Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954
1950

121 (10.10.1950)

Visual Library

Das Volk

SÜDBADISCHE HEIMATZEITUNG

Einzelpreis 20 Pfennig

5. Jahrgang — Dienstag, 10. Oktober 1950 — Nummer 121

In aller Kürze

Politisch

Der Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, hat den Ministerpräsidenten von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, und den badischen Staatspräsidenten Leo Wohleb zu einer Konferenz eingeladen, um eine Einigung in der Südweststaatfrage zu erreichen. Sie soll am 12. Oktober in Wildbad stattfinden.

Bei einer kommunistischen Versammlung in Südfrankreich, auf der der Fraktionsvorsitzende der Kommunisten in der Nationalversammlung, Jacques Duclos, eine Rede hielt, wurden am Sonntag zwei Handgranaten unter die etwa 800 Personen zählende Zuhörerschaft geworfen. Es gab zehn Leichtverletzte.

Bayernpartei ist offenbar nach den Korruptionsbeschuldigungen keine Empfehlung. Der „Christus" von Oberammergau, Anton Preisinger, jedenfalls versichert, er habe nie der Bayernpartei angehört und habe auch nicht vor, aktiv am Landtagswahlkampf mitzuwirken.

Ahnungen können trügen

Ahnungslos bestellte eine amerikanische Reederei aus Philadelphia bei der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven einen 20 000 Bruttoregistertonnen großen Tanker. Diese Werft wurde längst auf Befehl der Alliierten totaldemontiert und dem Erdboden gleichgemacht.

Was für ein Täubchen malt denn Pablo Picasso? Natürlich eine Friedenstaube, und zwar als Symbol für den zweiten Weltkongreß der kommunistischen Friedenskämpfer in London. Hoffentlich erkennt man sie — wenigstens auf dem Bilde.

Der kalte, regenreiche Sommer in England hat den britischen Geographen Arthur Davies verschnupft. Er prophezeit gewaltige Überschwemmungen in England. Es empfiehlt sich, eiserne Rationen in sicherer Höhe anzubringen und das Vieh ins Hochland zu bringen.

„Auf dem ganzen Erdenrund"

Wer nicht zum Heiligen Jahr nach Rom pilgern konnte, braucht nicht zu verzweifeln. Im nächsten Jahr wird, wie das römische Zentralkomitee bekanntgibt, ein „Ablaß auf dem ganzen Erdenrund" verkündet.

Der amerikanische Kardinal Spellman hat aus England den „Vereinten Nationen" etwas mitgebracht: ein von ihm verfaßtes Gebet für den Tag der Vereinten Nationen am 24. Oktober.

„Geschlossen, da Gott nicht existiert", steht auf den Türen einiger Budapester Kirchen, wie in der Vatikanstadt verlautet.

Kultur — alt und neu

Das älteste christliche Kulturzentrum im Wesergebiet wurde in den Resten einer romanischen Basilika unter der Klosterkirche Möllenbeck (bei Rinteln) entdeckt.

In Italien gibt es 19 000 Volksschulen für Erwachsene, die dort Lesen und Schreiben lernen. Es scheinen noch nicht genug solcher Schulen zu sein, denn ihre Zahl ist ständig im wachsen.

Deutsch soll in Südwestafrika wieder als einzige Fremdsprache in südwestafrikanischen Schulen gelehrt werden.

Auch das geschah

50 Jahre lang stand die große Walzwerkhalle der Rheinischen Röhrenwerke in Mülheim a. d. Ruhr. Schließlich wurden ihr die unaufhörlichen schweren Erschütterungen zuviel, sie brach ein. Die Arbeiter konnten sich glücklicherweise rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Metall ist im Osten Mangelware. Die Friedhofsämter Halle, Leipzig, Naumburg, Weimar, Weißenfels wurden aufgefordert, ihren Bestand an Metallsärgen in den Familiengrüften anzugeben.

Eine 300 Kilometer lange Höhenringstraße von Bregenz aus über den Bregenzer Wald, die Tiroler Grenze, das Arlberggebiet, die Silvrettagruppe durch das Montafon und zurück nach Bregenz soll zur Hebung des Fremdenverkehrs gebaut werden.

Stimmungsumschwung in der Sowjetunion

London. Der frühere Moskau-Korrespondent Alexander Werth schreibt in der britischen Wochenschrift „New Statesman and Nation", ihm sei berichtet worden, daß sich in der öffentlichen Meinung der Sowjetunion in den letzten zwei oder drei Wochen ein scharfer Meinungsumschwung vollzogen habe. Es lägen jetzt Anzeichen dafür vor, daß in der Sowjetunion demnächst mit der Umstellung von Friedensindustrien auf die Kriegsproduktion begonnen werde. Auch werde die Dezentralisierung der Rüstungsindustrien wahrscheinlich verschärft weitergeführt werden. Die Faktoren, die die Sowjets alarmierten, seien die Aufrüstung der USA und der übrigen Westmächte einschließlich der bevorstehenden Wiederbewaffnung Westdeutschlands, die amerikanischen Reden über einen Präventivkrieg und der UNO-Sieg in Korea.

Gewerkschaftlicher Streik für höheren Lohn

Kanäle stillgelegt

Vorbereitungen für allgemeinen Streik im öffentlichen Dienst getroffen

Hamburg. Ein von der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr am Freitag ausgerufener Streik in den Wasserstraßen- und Schiffahrtsverwaltungen des Bundes einschließlich des Schleppbetriebes nimmt einen planmäßigen Verlauf.

Der Vorstand der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr in Stuttgart erklärt, daß die Streikanordnung überall diszipliniert befolgt würde. Das Kanalsystem sei fast ausnahmslos stillgelegt. Die ursprünglich zum Schutz der Anlagen eingesetzten Polizisten seien zurückgezogen worden. Nach örtlichen Meldungen wird jedoch praktisch an allen Schleusen entsprechend einer Anordnung des Bundesverkehrsministeriums ein Notdienst durch Beamte der Wasserstraßenverwaltung aufrechterhalten. Der dem Bund unterstehende Schlepperdienst ruht jedoch vollständig, so daß die betroffenen Kanäle nur noch von Motorschiffen befahren werden können.

Auf dem Rhein ist die Schiffahrt nicht behindert. Die Posten an den gefährlichen Strekken zwischen St. Goar und Oberwesel versehen ihren Dienst weiterhin. Auch auf den übrigen Flüssen ist die Schiffahrt nahezu reibungslos im Gang.

Nach Mitteilung des Bundesverkehrsministeriums konnte der Schiffsverkehr mit den Häfen Hamburg und Bremen reibungslos abgewickelt werden. Lediglich Emden ist lahmgelegt, da an der großen Seeschleuse kein Notdienst eingerichtet wurde. Diese unterstehe nicht dem Bund, sondern dem Lande Niedersachsen. Auch der Abtransport von Kohle aus dem Ruhrgebiet sei gesichert. Um Schwierigkeiten auf den Kanälen zu vermeiden, werde sie zum großen Teil auf dem Landwege nach Ruhrort gebracht und dort von der Rheinschiffahrt übernommen. Die Bundesbahn hat eine ausreichende Zahl von Waggons bereitgestellt.

Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr hat einen allgemeinen Streik im öffentlichen Dienst vorbereitet. Sie will damit unter Umständen der Anordnung des Bundesverkehrsministeriums, einen Notdienst durch Beamte aufrechtzuerhalten, begegnen. Sie erblickt in dieser Regierungsmaßnahme eine Behinderung ihres Lohnstreiks.

Der Vorstand der Gewerkschaft wies in einem Brief an den Vizepräsidenten des Bundestages, Professor Carlo Schmid, die Erklärung Bundesarbeitsminister Storchs zurück, in der dieser die Gewerkschaft für den Streik und seine Folgen verantwortlich gemacht habe. Die Gewerkschaft betont, daß sie der Bundesregierung nicht, wie der Minister behauptete, eine Stunde, sondern drei Tage Zeit gelassen habe.

Generalstreik in Finnland

Helsinki. Der finnische Gewerkschaftsbund hat für den 22. Oktober den Generalstreik ausgerufen. In einer Verlautbarung des Gewerkschaftsbundes heißt es, der Generalstreik sei das einzige Mittel der Arbeiterschaft, ihre Lohnforderungen durchzusetzen. Die Haltung der Regierung und der Arbeitgeber habe bis jetzt keine Möglichkeiten zur Lösung des bereits seit längerer Zeit bestehenden Arbeitskonflikts geboten. Rund 100 000 finnische Arbeiter befinden sich bereits seit Anfang oder Mitte September im Streik.

Wieder Ruhe in Österreich

Wien. In ganz Österreich ist wieder Ruhe und Ordnung hergestellt, nachdem die kommunistische „Exekutive der österreichischen Betriebsrätekonferenz" beschlossen hat, den Streik abzubrechen. Seit Wochenende verläuft in ganz Österreich das Leben wieder in normalen Bahnen. Die besonderen Sicherheitsvorkehrungen an den öffentlichen Gebäuden wurden rückgängig gemacht. Das Transportsystem in Wien funktioniert wieder normal, in Läden und Fabriken wird wieder gearbeitet und die Straßen sind von Trümmern, Sandhaufen und Barrikaden gesäubert.

Der österreichische Justizminister Dr. Otto Tschadek hat die gerichtliche Verfolgung von 32 Personen angeordnet, die an den Unruhen im Zusammenhang mit dem von den Kommunisten proklamierten Generalstreik teilgenommen haben.

Was ist Kommunalpolitik?

Oe — Sicher ist es für jedermann wichtig, was in seiner Gemeinde vorgeht. Denn viel vom praktischen Leben hängt ab von den Maßnahmen der Stadtverwaltung. Was die Stadtverwaltung betreibt und plant, fordert und fördert — das nennt man Kommunalpolitik. Offenbar schreckt das Wort „Kommunalpolitik" manche Leute ab. Es steckt jedoch letzten Endes nichts weiter dahinter, als die Frage, was die Stadtverwaltung mit unserem Gelde macht.

So sollte eine Rede, wie sie in der vorigen Woche von Peter Kappes vor dem SPD-Ortsverein Freiburg gehalten wurde, einem besonders breiten Publikum zugänglich gemacht werden, entweder in öffentlichen Vorträgen oder in einer lebendig aufgemachten Broschüre. Kappes versteht es, Aufgaben und Organisation einer Stadtverwaltung klar und anschaulich darzustellen, und wer seinen Vortrag gehört hat, weiß, was Kommunalpolitik ist.

Wenn auch in diesem Vortrag die Verhältnisse der Landeshauptstadt Freiburg besonders beleuchtet wurden, dürfte dies doch auch für andere Gebiete nicht ohne Interesse sein. Tatsächlich ist in Freiburg besonders viel an Aufbauarbeit geleistet worden. Namentlich ist auch manches von dem, was die sozialdemokratischen Vertreter im Stadtrat forderten, in die Tat umgesetzt worden. Wenn man durch die Straßen der Landeshauptstadt geht, belehrt schon der Augenschein, daß die Behauptung, Freiburg sei führend im städtischen Wohnungsbau, stimmen kann. Der gemeinnützige Wohnungsbau wird hier vorbildlich von dem sozialdemokratischen Bürgermeister Schieler vorangetrieben.

Ein Überblick über die Freiburger Kommunalpolitik zeigt, daß diese Stadt unter gleichem Grundübel leidet, wie die sonstigen kriegszerstörten Gemeinden Südbadens. Es braucht dabei nicht nur auf Kehl verwiesen zu werden, wo die Verhältnisse besonders gelagert sind und erst letzthin wieder den sozialdemokratischen Abgeordneten Stephan veranlaßt haben, im Landtag auf die Sorgen der Kehler Bevölkerung aufmerksam zu machen. Die von den Kriegszerstörungen stark betroffenen Gemeinden — erinnert sei auch an das überaus schwer mitgenommene kleine Neuenburg am Rhein — verzweifeln alle, weil ihnen eine auskömmliche Regierungshilfe oder ein Lastenausgleich mit den von Kriegsschäden

Wurden Bonner Abgeordnete bestochen?

Untersuchungsausschuß des Bundestages vernimmt Zeugen

Bonn. Als Bonn zum Sitz der Bundesregierung gewählt wurde, war man sehr erstaunt. Die Sozialdemokraten hatten Bonn abgelehnt, weil die Unterbringung der Ministerien in Frankfurt wesentlich billiger gekommen wäre. Nachdem die Zeitschrift „Der Spiegel" Anschuldigungen gegen zahlreiche Bundestagsabgeordnete erhoben hatte, sie seien für die Wahl Bonns zum Bundessitz mit fast zwei Millionen Mark bestochen worden, hat der Bundestag einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der in der vergangenen Woche seine Arbeit aufgenommen hat.

Vorsitzender des Untersuchungsausschusses ist Abgeordneter Dr. Semmler (CDU). In Kreisen der Parlamentarier hat beträchtliches Aufsehen die Äußerung des Abgeordneten Dr. Decker (Bayern-Partei) erregt: „Ich bin nur froh, daß Dr. Arndt (SPD) nicht Vorsitzender des Ausschusses geworden ist." Man fragt sich, warum die Bayern-Partei diesen Vorsitzenden zu scheuen hätte.

Vor dem Untersuchungsausschuß bestätigte der Abgeordnete Dr. Baumgartner (Bayern-Partei) auf Grund zweier von ihm geschriebener Gedächtnisprotokolle, daß seine damaligen Fraktionskollegen Mayerhofer und Aumer ihm erklärt hätten, für die Beeinflussung von Bundestagsabgeordneten zur Stimmabgabe für Bonn seien rund zwei Millionen DM ausgegeben worden. Sie hätten behauptet, daß neben den in die Angelegenheit verwickelten Bayern-Partei-Abgeordneten rund hundert Parlamentarier Gelder erhalten hätten.

Aus den Aussagen Dr. Baumgartners (Bayern-Partei)

Der Abgeordnete Dr. Besold (Bayern-Partei) erklärte mir, einige Minuten vor der Abstimmung über die Hauptstadtfrage Bonn-Frankfurt sei der Abgeordnete Donhauser (Bayern-Partei) noch im Plenarsaal an ihn herangetreten und habe gefragt: „Wofür stimmst Du?"

Besold: „Für Frankfurt".

Donhauser: „Sei doch nicht so dumm, stimme für Bonn, da gibt es Geld!"

*

Dr. Baumgartner (Bayern-Partei) zu Dr. Fink (Bayern-Partei): „Hast Du Geld bekommen?"

Fink: „Nein".

Baumgartner: „Ist Dir Geld angeboten worden?"

Fink: „Ja".

Baumgartner: „Von wem?"

Fink: „Baumgartner, erlaß mir das, das kann ich Dir nicht sagen".

Fink (nach einigem Drängen): „Von Donhauser".

Baumgartner: „Woher hat Donhauser das Geld?"

Fink: „Das kann ich Dir nicht sagen".

Fink (nach einigem Drängen): „Vom Bundesfinanzminister Schäffer".

*

Baumgartner vor dem Ausschuß: „Dadurch ist mir erst klar geworden, wieso Schäffer öffentlich erklären konnte, daß ein Teil der Bayern-Partei für Bonn gestimmt habe, obwohl die Abstimmung doch geheim war".

*

Aus der Vernehmung des Abgeordneten Aumer (Bayern-Partei)

Frage: „Hat der Abgeordnete Donhauser als Abgeordneter für die Abstimmung Geld bekommen?"

Aumer: „Nein".

Frage: „Hat er als Mitglied der Bayern-Partei Geld bekommen?"

Aumer: „Das ist möglich, das dürfen Sie mich aber nicht fragen. Daß Donhauser Geld bekommen hat, ist möglich, aber nicht im Zusammenang mit der Abstimmung".

Frage: „Haben Sie, Herr Aumer, Geld von der Erdölindustrie erhalten?"

Aumer: „Dafür, daß ich für den 53-Pfennig-Benzin-Preis gestimmt habe, nein".

Frage: „Haben Sie von der Erdölindustrie sonst Geld bekommen?"

Aumer: „Ich erkläre, daß ich im Zusammenhang mit der Abstimmung kein Geld bekommen habe".

Frage: „Sind an Sie, Herr Aumer, aus politischen Gründen von der Erdölindustrie Gelder gezahlt worden, etwa zur Unterstützung Ihrer politischen Tätigkeit?"

Aumer: „Ja".

Industrie bezahlt die Rechtsparteien

„Ich freue mich, hier von Ihnen zu hören, es sei doch allgemein bekannt, daß die Industrie die rechtsstehenden Parteien durch Geldzuwendungen unterstützt. Sonst wird das meist bestritten." Diese Feststellung traf der Abgeordnete Dr. Arndt (SPD) als Mitglied des Untersuchungsausschusses im Laufe der weiteren Vernehmungen. Als seinen Geldgeber mußte der als zweiter Zeuge vernommene Abgeordnete Aumer (Bayern-Partei) einen Herrn Heinrichsbauer in Frankfurt/Main, Kaiser-Wilhelm-Ring 2, nennen. Den Betrag, den Aumer von dieser Stelle bekommen hat, gab er trotz mehrfacher Befragung nicht preis. Er erklärte, von der Erdölindustrie Geld bekommen und aus einem Privatkredit 1000 DM an den Abgeordneten Mayerhofer weitergegeben zu haben. „Den Kredit habe ich mir geben lassen, weil ich mir für bestimmte Zwecke einen bestimmten Einfluß in der Partei sichern wollte", sagte er wörtlich.

Im übrigen bestritt er die Richtigkeit der belastenden Angaben des Abgeordneten Dr. Baumgartner; ihm sei nichts davon bekannt, daß an einhundert Abgeordnete aller Parteien zwei Millionen Mark gezahlt seien; er habe auch von dem Kölner Bankier und Abgeordneten Pferdmenges (CDU) kein Geld bekommen. Bei einer Reihe von Fragen ließ ihn sein Gedächtnis im Stich, obwohl ihm aus dem Untersuchungsausschuß die Vorhaltung gemacht wurde, es handele sich um derartig schwere Anwürfe, daß man sich darauf doch besinnen können müsse. Aumer antwortete darauf in sehr vorsichtigen Formulierungen wie: „... ich glaube, einmal gehört zu haben, Donhauser hätte" das und das gesagt.

Wer ist Heinrichsbauer?

Der im Zusammenhang mit dem Korruptionsskandal im Bundestag mehrfach als Geldgeber für die Rechtsparteien genannte „Herr Heinrichsbauer" wird uns von einem unterrichteten Gewährsmann als „Pressereferent beim Bundesverband der deutschen Industrie" bezeichnet. Herr Heinrichsbauer soll ein maßgebender Funktionär in diesem Verband sein und die Gelder für die bürgerlichen Parteien aus einem Dispositionsfonds gezahlt haben.

Es fiel auf, daß Vertreter der Deutschen Partei an den Verhandlungen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses sichtlich ein besonders großes Interesse zeigten. Minister Hellwege (DP) weilte selbst als Zuhörer im Verhandlungsraum. Gespräche in den Wandelgängen des Parlaments bringen dieses auffällige Interesse mit der Tatsache in Zusammenghang, daß sein Fraktionsfreund, Bundesminister Seebohm (DP), gleichzeitig Vorsitzender des „Wirtschaftsverbandes für Erdölgewinnung" ist. Die Geldspenden dieses Verbandes an rechtsstehende parlamentarische Gruppen spielen in den Verhandlungen eine bedeutende Rolle.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

weniger betroffenen Gemeinden vorenthalten wird. Für die Landeshauptstadt machen beispielsweise die durch die Zerstörungen verloren gegangenen Einnahmen aus Grund- und Gewerbesteuer bisher insgesamt über 10 Millionen Mark aus. Der Freiburger Oberbürgermeister Dr. Hoffmann hatte in der jüngsten Landtagssitzung zwar erklärt, die bisherigen Leistungen könnten nur als Vorschuß auf einen kommenden Lastenausgleich angesehen werden und prophezeit, es werde keine Stadtratssitzung mehr vergehen, ohne daß die Stadträte danach fragten, was die Stadtverwaltung in dieser Angelegenheit getan habe. Befremdend ist jedoch, daß die CDU geschlossen gegen die Forderung auf finanziellen Ersatz seitens der Landesregierung gestimmt hat.

Um auf den Vortrag von Peter Kappes zurückzukommen, so seien noch interessante Einzelheiten erwähnt: Freiburg ist die waldreichste Gemeinde in Südbaden; gleichwohl kann sie auf Grund der Kriegsfolgen zur Zeit fast keine Überschüsse aus ihrem Waldbesitz herauswirtschaften. Und ein anderes Beispiel: Der Stadt gehören 14 Gastwirtschaften; gleichwohl bringen sie dem Stadtsäckel Verluste ein, weil die Pachtsätze niedrig sind.

Die Sitzungen des Stadtrates oder des Gemeinderates sind bekanntlich öffentlich. Jedermann hat Zutritt zu ihnen; doch wird leider wenig Gebrauch davon gemacht. Es wäre wünschenswert, wenn gerade jüngere Menschen gelegentlich oder — soweit die Zeit dazu erübrigt werden kann — vielleicht sogar regelmäßig derartige Sitzungen besuchen würden, um dadurch ihre „kommunalpolitischen" Kenntnisse zu festigen. Denn in der Gemeinde beginnt sozusagen der politische Anschauungsunterricht, und ohne politische Bildung und Schulung kann eine Demokratie nicht durchkommen.

Mehr für Volksschule tun!

„Zum Ministerium für Kultus und Unterricht stehen wir in schärfster Opposition" — diesen Ausspruch setzte Abgeordneter Bürgermeister Schieler in der jüngsten Landtagssitzung seiner Kritik am Etat dieses Ministeriums voran. Tatsächlich stellen ja Erziehung und Bildung dasjenige Gebiet dar, wo sich die Geister scheiden. Hier läßt sich besonders deutlich zeigen, ob man die wünschenswerte Durchbildung des einzelnen nur einer privilegierten Schicht vorbehalten oder sie dem ganzen Volk zuteil werden lassen möchte.

Mit der Schule fängt es an. Als Zeichen der mangelnden Fürsorge für die Volksschüler muß es gelten, wenn die Klassen so überbesetzt sind, daß der Lehrer sich nicht genug mit dem einzelnen Schüler beschäftigen kann. 60 bis 70 Schüler in einer Klasse sind in unserem Lande keine Seltenheit. Natürlich hängt diese Erscheinung nicht nur mit dem Lehrermangel zusammen, der seinerseits wieder mit der Finanzlage in Verbindung steht, sondern auch mit dem mangelnden Schulraum. Schieler betonte, daß gerade auf diesem Gebiet die staatliche Unterstützung notleidender Gemeinden sehr dürftig sei. Während in Nordbaden hierfür 4 Millionen Mark vom Staat ausgegeben wurden, seien in Südbaden die vorgesehenen 500 000 Mark noch nicht einmal voll ausbezahlt. Daß immer noch nichts zur Reform der Hirtenschulen getan wurde, bedeute gleichfalls ein Versagen auf dem Erziehungsgebiet.

Dafür wird an anderer Stelle wieder Geld ohne viel Federlesens ausgegeben. Schieler verwies hierbei auf die übermäßigen Aufwendungen für die Laboratorien in den Freiburger Kliniken Ein Beweis dafür sei, daß man diese Laboratorien in der Frauenklinik auf die Hälfte des Geplanten verringert habe. Andererseits seien die räumlichen Zustände in der Nerven-, Zahn- und Augenklinik unhaltbar.

Unter diesen Umständen muß es doch recht befremdlich erscheinen, wenn der CDU-Abgeordnete Dichtel die Notwendigkeit der Erbauung einer katholischen Kirche in den Universitätskliniken betonte. Solange kranke Menschen in überfüllten Räumen zusammengepfercht werden müßten, könnte man doch wohl — so erklärte Schieler — mit den vorhandenen Betsälen auskommen.

Der Etat des Kultusministeriums wurde von der sozialdemokratischen Landtagsfraktion abgelehnt; daß er trotzdem mit der Stimmenmehrheit der Regierungspartei angenommen wurde, ist eine Sache für sich.

Gegen politische Entlassungen

Weinheim. Die Betriebsräte und Funktionäre des Ortsausschusses Weinheim des Deutschen Gewerkschaftsbundes haben die Bundesregierung in einer Entschließung aufgefordert, ihre Empfehlung, Personenkreise aus politischen Gründen zu entlassen, zurückzuziehen. Die Tendenzen, die dieser Empfehlung zugrunde lägen, besagten nichts weiter, als daß bestimmte Kollegen für ihre parteipolitische Einstellung bestraft werden sollten, heißt es in der Entschließung. Die Gewerkschaftsfunktionäre seien nicht gewillt, dies ruhig mitanzusehen. Sie würden zur Abwehr solcher politischen Entlassungen der Weinheimer Arbeiterschaft die Anwendung aller gewerkschaftlichen Kampfmittel empfehlen.

Heilbronn. Der Heilbronner Oberbürgermeister Paul Meyle erklärte vor dem Heilbronner Gemeinderat auf Anfrage eines kommunistischen Stadtrats, er sei grundsätzlich gegen die Empfehlung der Bundesregierung vom 19. September, Angehörige der Kommunistischen Partei aus öffentlichen Ämtern zu entlassen. Er habe auch nichts unternommen, da die Empfehlung dem Grundgesetz widerspreche. Nach Artikel 3 darf niemand wegen seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden. Oberbürgermeister Meyle sagte, bevor dieser Artikel des Grundgesetzes nicht außer Kraft gesetzt werde, betrachte er es als einen Verstoß gegen das Grundgesetz, der Empfehlung der Bundesregierung nachzukommen.

Haushalt gegen Opposition verabschiedet

Freiburg. Wie bei den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen nicht anders zu erwarten, ist der badische Haushalt verabschiedet worden. Er wurde mit 33 gegen 10 Stimmen angenommen.

Im Verlauf der Etatsdebatte, über deren Beginn wir bereits berichteten, wurden die weiteren Einzelpläne des Staatshaushalts behandelt.

Justizministerium

Zum Etat des Justizministeriums erklärte Abg. Dr. Haas (SPD), auch hier müsse man feststellen, daß eine Steigerung der Ausgaben gegenüber dem vorjährigen Etat stattgefunden habe. Zugegeben müsse werden, daß auch der Arbeitsbereich der Gerichte angestiegen sei. Nicht für richtig hielt er die Aufnahme der 17 000 DM für Dienstreisekosten noch Bonn, die im Etat der Landesregierung hätten aufgeführt sein müssen. Seine Fraktion sei gegen die im Etat mit 9500 DM angeführte besondere Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Staatsgerichtshofes. Gegen Unterhaltszuschüsse für Referendare habe sie nichts einzuwenden. Den Gerichtsvollziehern müsse man die Möglichkeit eines Aufstiegs geben.

Finanzministerium

Bei Beratung des Etats des Finanzministeriums sprach der Freiburger Oberbürgermeister Abg. Dr. Hoffmann (CDU)). Freiburg seien infolge der Kriegszerstörungen über 10 Millionen Mark an Grund- und Gewerbesteuern entgangen. Abg. Schieler (SPD) ergänzte diese Beschwerden: Die kriegszerstörten Gemeinden hätten die größten Schwierigkeiten, ihren Etat aufzustellen, weil die Beseitigung der Kriegsschäden ungeheure Mittel erfordere. In keinem Lande würden die kriegsgeschädigten Gemeinden so schlecht behandelt wie in Südbaden. Man dürfe sie nicht einfach ihrem Schicksal überlassen. In Nordbaden hätten zerstörte Gemeinden Staatsmittel in Höhe von 34 Millionen zum Wiederaufbau erhalten und darüber hinaus weitere Beträge aus einem Notstock.

Es war für die Situation des Landes Baden und für die Haltung der Regierungspartei besonders aufschlußreich, daß der sozialdemokratische Antrag auf Erstattung von Ausfällen an Grundsteuern an vom Krieg besonders hart getroffene Gemeinden gegen 15 Stimmen von der Landtagsmehrheit abgelehnt wurde.

Ministerium der Wirtschaft und Arbeit

Hierzu sprach zunächst der CDU-Abgeordnete Durst, der als Anhänger Altbadens darzulegen versuchte, daß Baden eine durchaus gesunde Wirtschaft habe.

Abg. Dr. Haas (SPD) erklärte, der Haushalt dieses Ministeriums sei zu aufwendig. Zuzugeben sei, daß eine Reihe von Aufgaben zu den bisherigen des Ministeriums gekommen wären, so die Verteilung der ERP-Gelder, die Soforthilfe, die Devisenkontrolle und die Gewährung von Staatsbürgerschaften. Auch die SPD trete dafür ein, daß alles unternommen werden müsse, um die Flüchtlinge in den Arbeitsprozeß einzuschalten. Von der Regierung erwarte man, daß Kehl besondere Berücksichtigung finde, da die Stadt völlig neu aufbauen müsse.

Ein gemeinsamer Antrag der SPD und CDU wurde angenommen, die Regierung solle beim Bund erwirken, daß für die Versorgung derjenigen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, die sich nach dem kommenden Bundesversorgungsgesetz schlechter stellen als nach dem badischen Versorgungsrecht, eine tragbare Übergangsregelung gefunden wird, gegebenenfalls unter angemessener finanzieller Beteiligung des Landes.

Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung

Abg. Matt (SPD) wies auf die Bedeutung der Landwirtschaft hin, wobei er die zur Förderung der Landwirtschaft eingesetzten Summen als unzureichend bezeichnete, obwohl gerade die Landwirtschaft krisenfest gemacht werden sollte. Mit dem Boden sei während der beiden Kriege Raubbau getrieben worden und die Landwirte müßten erhebliche Summen für Düngemittel aufbringen, um ihn wieder ertragsfähiger zu gestalten. Man müsse vor allem ein rascheres Vorantreiben der Flurbereinigung fordern, um Rentabilität und Ertragssteigerung zu erreichen. Auch die Sonderkulturen, vor allem der Gemüse-, Obst-, Tabak- und Weinbau, müßten eine Förderung erfahren; das gleiche gelte für die Viehzucht. Auch der heimische Futteranbau müsse gefördert werden, um eine Ertragssteigerung zu erzielen.

Ministerium für Kultus und Unterricht

Der Haushalt des Ministeriums des Kultus und Unterrichts nimmt mit einem Gesamtaufwand von 52 Millionen DM den breitesten Raum innerhalb des Verwaltungshaushalts ein. Für Universität, klinische Anstalten und Forschungszwecke sind 13,2 Millionen ohne Bauaufwand vorgesehen, für Schulen 35,8 Millionen, wovon 20,2 auf Volksschulen entfallen. 300 000 DM werden an Zuschüssen für Theater und Freilichtbühnen bewilligt, darunter 190 000 DM für das Stadttheater Freiburg.

In der Debatte erklärte Abg. Schieler (SPD), daß seine Fraktion zum derzeitigen Ministerium des Kultus und Unterrichts in schärfster Opposition stehe. (Wir verweisen auf unseren Leitartikel.)

Außerordentlicher Haushalt

Zum außerordentlichen Haushalt gab Abg. Jäckle die Erklärung ab, daß die sozialdemokratische Fraktion zustimme, weil er Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues sowie ausschließliche Baumaßnahmen enthalte. Er bat den Finanzminister, dafür Sorge zu tragen, daß die Mittel an die Landeskreditanstalt fortlaufend gegeben werden.

Sozialdemokratische Anfragen

Im Landtag beantwortete Finanzminister Dr. Eckert eine kurze Anfrage der SPD, weshalb die Regierung auf die Anfrage der Gewerkschaft der öffentlichen Dienste vom 18. September betreffs Gewährung einer Teuerungszulage von 35 DM für die Beamten aller Besoldungsgruppen keine Antwort erteilte und ob sie gewillt sei, dem Antrag der Gewerkschaften der öffentlichen Dienste zu entsprechen. Der Minister erklärte, Lohn- und Gehaltsverhältnisse könnten nicht von einem einzelnen Land aus geändert werden. Verhandlungen mit den Ländern über die Tarifverträge seien im Gange.

Eine weitere Anfrage bat die Regierung um Auskunft, wann das in den übrigen westdeutschen Ländern bereits geschaffene Flüchtlingsgesetz auch dem badischen Landtag zur Beschlußfassung vorgelegt werde, zumal der Entwurf nach Angaben der Regierung bereits vor einem halben Jahr fertiggestellt worden sei. — Die Antwort der Regierung erteilte Ministerialrat Leiser. Die Vorlage des Gesetzentwurfes sei zurückgestellt worden, weil inzwischen die Bundesregierung ebenfalls den Entwurf eines Flüchtlingsgesetzes ausgearbeitet habe, der in wesentlichen Punkten von den bisherigen Flüchtlingsgesetzen und auch vom badischen Entwurf abweiche.

Neues Nein zur Remilitarisierung

Dortmund. Die Vorbehalte der SPD gegen eine Remilitarisierung unterstrich der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher erneut am Sonntag auf einer Kundgebung in Dortmund. „Wir sind bereit, in der Sache der Polizei dem Staate zu geben, was des Staates ist und dem Bund zu geben, was des Bundes ist. Wir sind aber nicht bereit, auf dem Umweg über die Polizei eine Politik der getarnten Remilitarisierung zu betreiben", sagte er. Die Gefahren aus dem Osten könnten nicht allein mit Divisionen und Waffen überwunden werden. Man müsse hier vielmehr die soziale Frage mit der Frage der Freiheit verknüpfen.

Die Deutschen, die heute ohne ihren Wunsch in das Kernstück internationaler Spannungen zwischen Ost und West hineingestellt seien, hätten nicht zwischen Ost und West zu wählen", fuhr Schumacher fort, „wir gehören unserem Lebensstil nach zum Westen, aber das heißt nicht, daß wir uns den nationalpolitischen Wünschen irgendeines westlichen Staates unterwerfen." Schumacher warnte die Völker des Westens vor dem „Wahn des Siegers von gestern", der glaube, auch der Sieger von morgen und übermorgen sein zu müssen.

Er charakterisierte dann die Gefahren des Kommunismus. Viel gefährlicher als die „offenen Kommunisten und die Radau-Jungen der FDJ" seien die getarnten Kommunisten. Ein bloßer Antikommunismus sei kein schlagkräftiges Instrument gegen diese Kräfte. Um sie überwältigen zu können, müsse man mit ganzem Herzen und ganzer Seele für die Freiheit, die Demokratie und für den Sozialismus einstehen. Die deutschen rechtsradikalen Gruppen nannte Schumacher die gefährlichsten Kräfte der sowjetrussischen Politik, nachdem diese die Kräfte der Kommunistischen Partei verbraucht habe.

Amerikaner kämpft in Nordkorea

Tokio. Die erste gepanzerte USA-Kavallerie-Division ist Montag früh zum Angriff über den 38. Breitengrad nördlich und nordöstlich des am Wochenende eroberten Kaisong übergegangen. Der Angriff traf auf unerwarteten Widerstand.

Panzerspitzen der angreifenden Division sind nach Frontberichten auf die Gegenwehr von nordkoreanischen Verbänden gestoßen, die sich nördlich unweit des Breitengrades in feste Stellungen eingegraben haben. Artillerie- und Granatwerferfeuer hemmte den Vorstoß der UNO-Truppen.

Bereits am Sonntag hat die dritte südkoreanische Division auf die nordkoreanischen Verteidigungsstellungen am Mandai-Fluß, sechzehn Kilometer südlich von Wonsan, einen Angriff eingeleitet, der sich zu einer Schlacht um diesen bedeutendsten Hafen an der Ostküste Nordkoreas ausgewachsen hat. Vorher mußten die südkoreanischen Angriffsverbände den Widerstand einiger nordkoreanischer Kompanien brechen, die mit Unterstützung von Feldartillerie und Pak eine Riegelstellung auf einem Höhenzug vor der Hupkok-Ebene neun Stunden lang verteidigt hatten. Bisher ist es noch nicht klar geworden, ob die Nordkoreaner Wonsan ernsthaft verteidigen wollen. Luft- und Erdaufklärung hat ergeben, daß sich nordkoreanische Streitkräfte westlich und nördlich der Stadt zurückziehen.

Die südkoreanische dritte Division, die gegen Wonsan vorstößt, dehnt ihren linken Flügel gleichzeitig nach Westen aus, um die Verbindung mit anderen nach Norden vorrückenden südkoreanischen Divisionen herzustellen. Die südkoreanische Söul-Division und die südkoreanische sechste Division sind etwa 35 Kilometer nördlich von Tschungtschon im Raum von Hwatschon auf leichten Feindwiderstand gestoßen. Die achte südkoreanische Division, die den 38. Breitengrad und den Imdschin-Fluß in der Nähe von Jongtschon überschritten hat, stieß auf ausgedehnte Schützenminensperren, die von einem nordkoreanischen Battaillon mit Panzerabwehrkanonen verteidigt wurden.

McArthur stellt Nordkoreanern Ultimatum

Neuyork. Die UNO-Vollversammlung nahm mit 47 gegen fünf Stimmen bei sieben Enthaltungen den Achtmächteplan für die Zukunft Koreas an. Sie ermächtigte damit den UNO-Oberkommandierenden, General MacArthur, die Überschreitung des 38. Breitengrades zur Verfolgung der nordkoreanischen Streitkräfte zu befehlen. Gegen diesen Antrag stimmten nur die Sowjetunion und die anderen Ostblockstaaten, während sich Indien, Ägypten, Saudi-Arabien, der Jemen, Jugoslawien, Indonesien und der Libanon der Stimme enthielten.

In der Debatte hatte der sowjetische Delegierte Malik den Achtmächteplan als völlig unannehmbar bezeichnet, weil er die völlige Besetzung vorsehe und nicht die friedliche Regelung des Korea-Konfliktes fördere. Der indische Delegierte, Sir Benegal Rau begründete seine Stimmenthaltung mit der Feststellung, sein Land stehe dem Teil des Planes, der zumindest indirekt die Besetzung Nordkoreas durch die UNO-Streitkräfte vorsehe, mit größtem Mißbehagen gegenüber. Vorher hatten sich die Ukraine gegen und Griechenland für den Achtmächteantrag ausgesprochen.

Tokio. General Douglas McArthur richtete am Montag an die Nordkoreaner die Aufforderung, sich sofort zu ergeben, damit die Beschlüsse der Vollversammlung der Vereinten Nationen unverzüglich durchgeführt werden können. Sollte die nordkoreanische Regierung nicht sogleich antworten, so würden ohne weitere Verzögerung die erforderlichen militärischen Maßnahmen getroffen werden, um die Beschlüsse der UNO durchzusetzen.

Türkisch-bulgarische Grenze geschlossen

Ankara. Die türkisch-bulgarische Grenze ist Sonntag früh auf Anordnung der türkischen Regierung geschlossen worden. Die türkischen Truppen erhielten Befehl, erforderlichenfalls von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, wenn jemand trotz dieser Anordnung versuchen sollte, die Grenze nach der Türkei zu überschreiten, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet. Vorübergehende Unterbrechung aller Verkehrsverbindungen mit Bulgarien sei erforderlich, weil eine große Anzahl von Umsiedlern aus Bulgarien ohne Visa an der türkischen Grenze einträfen.

Bulgarien hatte am 10. August die Umsiedlung von 250 000 Moslems türkischer Abkunft nach der Türkei innerhalb eines Vierteljahres verlangt. Die türkische Regierung hatte die zeitliche Begrenzung der Umsiedlungsaktion abgelehnt und Verhandlungen gefordert. Sie erklärte, Bulgarien wolle einen großen Teil der Umsiedler ohne Hab und Gut nach der Türkei abschieben. Bulgarien dagegen machte geltend, die Türkei stelle den Umsiedlern keine Visa aus und gebe damit zu erkennen, daß sie diese Türken nicht aufnehmen wolle.

Wirtschaftliches — wichtig zu wissen

„Kaufe keinen Zucker zu Wucherpreisen!" Diese Parole gibt das Badische Ministerium der Wirtschaft und Arbeit aus. Offensichtlich werde versucht, im Hinblick auf die beginnende Normalisierung der Zuckerversorgung Schwarzbestände noch zu überhöhten Preisen an den Mann zu bringen. Der normale Zuckerpreis betrage für Verbrauchszucker 57, für Kristallraffinade 59, für Puderraffinade 63 Pfennig; für Preßwürfel 63 und für Gußwürfel 64 Pfennig je Pfund.

Der Rohstoffbedarf der gewerblichen Wirtschaft sei auf ein halbes Jahr als gesichert anzusehen, erklärt Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard. Die Frage, ob gewisse Verwendungs- und Lieferungsverbote eingeführt werden sollen, werde mit der Alliierten Hohen Kommission geklärt.

Auf der Generalversammlung der Uhrenfabrik Gebrüder Junghans in Schramberg wurden die Reichsmarkschlußbilanz und die DM-Eröffnungsbilanz genehmigt und das Geschäftsjahrende auf den 30. Juni festgelegt. Nach dem Bericht des Vorstandes ist der Auftragsbestand befriedigend. Eine Vorhersage über die Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen sei bei der angespannten finanziellen Situation jedoch nicht möglich.

Der Beschluß, den Kohlenhandel zu dezentralisieren, bleibt für die Länder der französischen Zone ohne Einfluß, teilt der Verband des Kohlenhandels Rheinland-Pfalz mit. Nach wie vor liege die Kohlenverteilung für die französische Zone in den Händen des Kohle-Großhandels-Syndikates der Oberrheinischen Kohle-Union AG., Ludwigshafen.

In diesem Jahr wird im Bundesgebiet mit einer Kartoffelernte von 26 bis 27 Millionen Tonnen gerechnet. Davon entfallen etwa 1,5 Millionen Tonnen auf Frühkartoffeln. Die Kartoffelernte ist damit die bisher ertragreichste in Westdeutschland und liegt mit 5 bis 6 Millionen Tonnen über dem Vorjahrsergebnis.

Bundesgerichtshof feierlich eröffnet

Karlsruhe. Der Bundesgerichtshof in Karlsruhe wurde am Sonntag von Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler feierlich mit den Worten eröffnet: „Möge der Bundesgerichtshof dem Frieden des deutschen Volkes dienen. Möge er wirken im Frieden des deutschen Volkes."

Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuß wies in seiner Festansprache darauf hin, daß mit dem Bundesgerichtshof eine Lücke in der zerrissenen deutschen Rechtskontinuität geschlossen worden ist. Die deutsche Rechtsprechung müsse aus dem „Einklammerungsvermögen der Besatzungsmächte ausgekleidet werden und bleiben". Die Unabhängigkeit der deutschen Richter dürfe nicht durch fremde Exekutive beeinträchtigt werden. Vor allem sei eine klare Trennung des Rechtsdenkens von parteipolitischer Abhängigkeit erforderlich.

Herausgeber: Sozialistischer Verlag Freiburg G. m. b. H.
Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Straße 229, Fernruf 2816
Hauptschriftleitung: Alfred Oesterheld
Verlagsleitung: E. Bauermeister
Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br.
„Das Volk" erscheint: Dienstag, Donnerstag, Samstag. Monatsbezugspreis 2.— DM einschließlich Trägerlohn; durch die Post 2.20 DM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kann jeder machen was er will?

Schiedsrichterstreik am Oberrhein – Obmann Wechlin legte sein Amt nieder

Villingen weiter an der Spitze — Husarenstück von Weil

Offenburg auf eigenem Platz geschlagen — Schopfheim Tabellendritter — Der ASV Freiburg nicht stark genug? — Achern siegt in St. Georgen — Kuppenheim schiebt sich nach vorne — Knapper Sieg des FTSC

„Solange Unrecht vor Recht geht, mache ich nicht mit", sagte Karl Wechlin, der in fünf Jahren bestbewährte Bezirksobmann des Oberrhein-Bezirkes, einer der sportlich rührigsten Bezirke in Südbaden überhaupt, als er davon hörte, daß sein in seiner Eigenschaft als Spielleiter der Amateurliga I ergangenes Urteil einer Platzsperre für ein Heimspiel des SV Weil gegen alle in der Spielordnung oder den Satzungen des Südbadischen Fußball-Verbandes enthaltenen Bestimmungen vom Vorsitzenden des Verbandsgerichtes, Herrn Vogel in Offenburg aufgehoben wurde. Ihm schloß sich der gesamte Bezirksfachausschuß Oberrhein an, außerdem stellte Schiedsrichterobmann Willy Linder sein Amt zur Verfügung. In der Sitzung vom 7. Oktober befaßte sich auch die Schiedsrichter-Vereinigung Oberrhein mit der Sache und kam zum Entschluß, am Sonntag geschlossen zu streiken. Was die Schiedsrichter-Vereinigung Oberrhein zu diesem in erwähnenswerter Solidarität gefaßten Entschluß führte, sei hier kurz rekapituliert:

Nach dem Spiel des SV Weil gegen die Spvg Rheinfelden kam es zu schweren Beleidigungen des Schiedsrichters Boeres aus Lahr. Maßgeblich an diesen gemeinen Auswüchsen waren Mitglieder des Spielausschusses des SV Weil beteiligt. Auf die daraufhin abgegebene Schiedsrichtermeldung, die das ganze Geschehen gegenüber den Augenzeugenberichten noch abschwächte, ordnete Amateurligaleiter Wechlin eine Platzsperre für den SV Weil an. Er setzte sich vorher mit dem Präsidenten des Südbadischen Fußballverbandes, Prof. Dr. Glaser, telefonisch in Verbindung und erhielt von ihm wörtlich folgenden Bescheid: „Das kommt nicht in Frage. Es wird eine Platzsperre ausgesprochen, ohne Rücksicht auf den Gegner des Sonntags."

Diese Entscheidung fiel am Mittwoch. Am Donnerstag reiste eine Weiler Delegation unter Führung ihres Bürgermeisters Hartmann nach Freiburg, erreichte aber Prof. Glaser ebensowenig wie am Freitag. Also setzten sich die Weiler Vertreter mit Herrn Vogel ins Benehmen, der nach Anhörung des Weiler Standpunktes die Entscheidung von Herrn Wechlin umwarf, ohne Herrn Wechlin auch nur zu hören.

Die Schiedsrichter vom Oberrhein betrachten es nun als ihre Sache, dieser Infamie durch geschlossenen Streik zu begegnen. Schiedsrichterobmann Mösch, der schon mit dem Bezirksfachausschuß sein Amt niedergelegt hatte, begnügte sich mit einer sachlichen Darstellung des Falles, worauf Schiedsrichter Harlos als erster erklärte, daß er so lange nicht mehr zur Pfeife greifen würde, bis die Garantie gegeben sei, daß der Schiedsrichter Schutz vor dem Mob der Sportplätze genieße und bei Vorfällen die schuldigen Vereine bestraft und nicht noch beschützt würden. Seinem Beispiel schlossen sich alle Schiedsrichter an und faßten den Beschluß, bis zur endgültigen Klärung des Falles keinen Schiedsrichter-Auftrag mehr anzunehmen. Eine entsprechende Resolution wurde an den Deutschen Fußballverband, den Südbadischen Fußballverband und an Herrn Vogel in Offenburg gerichtet. Diese Art des Selbstschutzes der Schiedsrichter ist bisher einmalig in Deutschland. Man darf die Oberrhein-Schiedsrichter zu ihrer Solidarität im Interesse eines anständigen Sportes beglückwünschen. Zweifellos wird dieses Beispiel Schule machen. Es richtet sich in erster Linie gegen den Mob unter den Zuschauern, der im Schiedsrichter Freiwild sieht, aber auch gegen die Verbandsbehörde, die es fertig bringt, einem wegen Nichteinhaltung der sportlichen Disziplin gegenüber einem Schiedsrichter bestraften Verein beizustehen und damit das (kompetente) Urteil eines erfahrenen und bewährten Sportfunktionärs umzustoßen und den Vereinen geradezu Mut zu machen, die Schiedsrichter weiterhin als Freiwild zu betrachten. Wir werden unsere Leser über die Weiterentwicklung des Falles auf dem Laufenden halten.

SV Weil — Rot-Weiß Lörrach 4:1 (2:0)

Fast 4000 Zuschauer umsäumten das Weiler Stadion, als die Mannschaften bei Schiedsrichter Kühn zum Wettspiel antraten. Lörrachs Kapitän überreichte den Weilern mit Glückwünschen des Aufstiegs einen Blumenstrauß, dann begann die Partie. Und wie sie begann! Mit einem Frontalangriff brachen die Gastgeber durch, und als wir die 4. Minute zählten, hieß es 2:0. Ein Kult-Strafstoß landete in Rögers Heiligtum, ehe sich der Lörracher-Torhüter versah, und zwei Minuten später bediente sich Buschbaum des besser stehenden Nollert, der das 2:0 vollendete. Mit diesem Start hatten die Lörracher nicht gerechnet. Es dauerte über die ganze erste Halbzeit, bis sie sich von dem Schrecken erholt hatten. Verschiedentlich zeigten sie zwar gute Einsätze, und kurz vor der Pause drängten sie sogar energisch, doch es blieb alles Stückwerk. Darüber konnten einige vom Pech verfolgte Aktionen nicht wegtäuschen. Die Weiler mit ihrem eminent schnellen Sturm schossen durch Buschbaum und Egger zwei weitere Tore, ehe Lörrach durch Waßmer zum Ehrentor kam.

Mit einem Blick im Bilde!

Oberliga Süd: VfR Mannheim — VfL Neckarau 4:1; VfB Stuttgart — Schwaben Augsburg 6:1; FC Singen — Darmstadt 98 4:1; BC Augsburg — VfB Mühlburg 0:3; 1860 München — Spvg Fürth 4:2; SV Waldhof — FSV Frankfurt 0:1; Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 05 1:1; 1. FC Nürnberg — Bayern München 3:1; SSV Reutlingen — Kickers Offenbach 3:2.

Zweite Division: SV Wiesbaden — Freiburger FC 5:1; Jahn Regensburg — Hessen Kassel 3:3; SV Tübingen — Stuttgarter Kickers 0:4; Viktoria Aschaffenburg — FC Pforzheim 4:3; TSV Straubing — ASV Cham 1:1; Union Böckingen — Wacker München 1:1; SG Arheilgen — Bayern Hof 2:0; Ulm 46 — FC Bamberg 1:1; ASV Durlach — VfL Konstanz 1:1.

Oberliga West: Duisburger SV — Alemannia Aachen 1:2; Rheydter SV — Hamborn 07 1:1; RW Oberhausen — München-Gladbach 0:3; Schalke 04 — Spvg Erkenschwick 0:3; FC Köln — Preußen Dellbrück 1:0; Spfr Katernberg — RW Essen 2:3; Borussia Dortmund — Preußen Münster 2:1; Fortuna Düsseldorf — Horst-Emscher 2:0.

Oberliga Nord: Hannover 96 — Hamburger SV 2:0; Werder Bremen — FC St. Pauli 0:0; Eintracht Braunschweig — Bremer SV 2:3; VfB Oldenburg — Göttingen 05 1:2; SV Itzehoe — Arminia Hannover 0:3; Concordia Hamburg — Altona 93 2:2; Holstein Kiel — VfL Osnabrück 1:0; Eintr. Osnabrück — TV Eimsbüttel 1:1.

Oberliga Südwest: FK Pirmasens — Wormatia Worms 3:3; Mainz 05 — VfL Neustadt 3:3; Eintracht Trier — Phönix Ludwigshafen 3:1; Spvg Andernach — Eintracht Bad Kreuznach 3:0; Tura Ludwigshafen — FV Engers 1:2; FC Kaiserslautern — ASV Landau 6:1.

Erste Amateurliga: FV Offenburg — FV Lahr 0:1; SV Kuppenheim — SV Ottenau 5:0; FTSC Freiburg — Blau-Weiß Freiburg 2:1; SV Schopfheim — ASV Freiburg 5:1; Spvg Weil — Rot-Weiß Lörrach 4:1; ASV St. Georgen — SV Achern 3:5; FC Villingen — SC Baden-Baden 1:0.

FC Villingen	5	4	1	0	10:3	9
FTSC Freiburg	5	3	2	0	14:6	8
SV Schopfheim	6	2	3	1	16:11	7
SV Kuppenheim	5	2	2	1	8:5	6
FV Lahr	5	2	2	1	9:7	6
Rot-Weiß Lörrach	5	2	2	1	11:10	6
SC Baden-Baden	6	2	2	2	11:10	6
SV Achern	3	2	1	0	10:6	5
Spvg Rheinfelden	4	2	1	1	7:6	5
SV Weil	3	1	1	1	8:6	3
FC Rastatt	4	1	1	2	9:12	3
SV Ottenau	5	1	1	3	4:10	3
FV Offenburg	4	1	0	3	1:8	2
Blau-Weiß Freiburg	5	1	0	4	6:12	2
ASV St. Georgen	5	0	1	4	12:18	1
ASV Freiburg	2	0	0	2	1:9	0

Zweite Amateurliga, Staffel I: Blumberg — Neustadt 0:0 (Freundschaftsspiel); Konstanz II — Furtwangen 1:3; Engen — Gottmadingen 1:2; Donaueschingen — Rielasingen 3:1; Überlingen — Stockach 0:5; Haslach — Radolfzell 2:1.

Furtwangen	5	4	0	1	15:4	8
Donaueschingen	5	3	2	0	9:3	8
Gottmadingen	4	3	1	0	9:4	7
Engen	5	3	0	2	9:7	6
Triberg	3	1	2	0	6:5	4
Stockach	2	1	1	0	6:1	3
Haslach i. K.	4	1	1	2	6:10	3
Konstanz II	4	1	0	3	5:8	2
Rielasingen	3	1	0	2	6:8	2
Blumberg	4	0	2	2	4:10	2
Überlingen	5	0	2	3	5:14	2
Überlingen	5	0	2	3	5:14	2
Radolfzell	1	0	0	1	1:2	0

Zweite Amateurliga, Staffel II: Ötigheim — Maulburg 4:2; Kappelrodeck — Emmendingen 5:1; Wyhlen — Willstätt 8:1; Gutach — Kenzingen 2:2 (Freundschaftsspiel); Orschweier — Freiburger FC II 3:3; Neuenburg — Spfr Freiburg 1:1.

SV Gutach	4	4	0	0	17:3	8
SV Oberkirch	5	3	1	1	18:8	7
SV Waldkirch	5	3	1	1	17:9	7
Spfr Freiburg	5	3	1	1	15:13	7
Kappelrodeck	6	3	1	2	19:18	7
SV Bühl	5	3	0	2	13:11	6
SV Ötigheim	6	3	0	3	19:15	6
SV Kenzingen	3	2	1	0	6:1	5
Freiburger FC II	2	2	0	0	12:4	4
Wyhlen	2	1	1	0	9:2	3
FV Emmendingen	5	1	0	4	8:12	2
SV Neuenburg	5	0	2	3	4:15	2
SV Willstätt	5	1	0	4	7:29	2
SV Maulburg	5	0	1	4	6:17	1
SV Orschweier	5	0	1	4	5:19	1

Handball

Landesklasse: Lahr — Lörrach 6:11; Schuttern — Hauingen 7:6; Freiburger FC — FTSC Freiburg 7:13; Niederbühl — Zähringen 9:2.

SV Schuttern	4	3	0	1	39:23	6
SV Niederbühl	4	3	0	1	40:27	6
Rot-Weiß Lörrach	4	3	0	1	40:31	6
SV Hauingen	6	2	1	3	50:51	5
SV Schutterwald	3	2	0	1	32:25	4
Freiburger FC	3	2	0	1	29:26	4
FTSC Freiburg	4	2	0	2	34:35	4
TSV Zähringen	2	1	0	1	15:14	1
SV Teningen	3	0	1	2	20:31	1
TV Lahr	5	0	0	5	26:62	0

Bezirk Oberrhein: Kandern — Steinen 3:6; Grenzach — Weil 3:3; Stetten — Brombach 9:4; Schönau — Säckingen 16:4; Waldshut — Schopfheim 10:7.

Bezirk Freiburg: Waldkirch — Teningen II 3:15; Köndringen — Endingen 9:5; Oberhausen — Emmendingen 16:6.

Bezirk Mittelbaden: Ringsheim — Herbolzheim 10:8; Baden-Baden — Gaggenau 7:8; Durmersheim — Steinbach 9:5; Ottenhöfen — Helmlingen 10:8; Gausbach — Muggensturm 5:5; Unzhurst — Bühl 9:4; Eisental — Memprechtshofen 13:2.

Bezirk Schwarzwald: Alpirsbach — St. Georgen 7:6; Triberg — Hornberg 5:6.

Bezirk Bodensee: Gottmadingen — Ravensburg 7:9; Singen — Tettnang 3:18; Lindau — Rietheim 7:12; Pfullendorf — Müllhofen 4:9; Mimmenhausen — Konstanz 11:7; Friedrichshafen — Tuttlingen 9:8; Überlingen — Stockach 10:8; Gottmadingen II — Steißlingen 6:7.

Haben Sie so getippt?

Württemberg-Baden	1	2	1	1	2	1	0	1	1	0	1	1	0	2
Rheinland-Pfalz	1	2	1	2	1	0	1	0	0	1	1	2	1	2
Bayern	1	1	0	2	2	0	1	2	0	0	0	0	1	0
Hessen	1	2	0	1	2	1	1	2	1	0	1	0	0	1

... dann zahlt Württemberg-Baden:

1. Rang an 5 Gewinner 18 440.— DM
2. Rang an 184 Gewinner 500.60 DM
3. Rang an 2399 Gewinner 38.20 DM

Zusatwette: an 819 Gewinner 61.50 DM

Umsatz: 654 300.— DM.

Trotz besserer Technik geschlagen

FV Offenburg — FV Lahr 0:1 (0:0)

Tabellenmäßig war Lahr in diesem Treffen Favorit, konnte aber den Sieg erst 10 Minuten vor Schluß durch einen Schuß von Rittweiler erringen, der zudem noch durchaus haltbar war. Das Treffen selbst war sehr schnell, eine übergroße Härte konnte Schiedsrichter Lell (VfR Mannheim) nur durch zwei Platzverweise verhindern, durch die Klinglers, Offenburg, und Obergfell, Lahr, betroffen wurden. Offenburg erspielte sich auf Grund seines besseren technischen Könnens eine leichte Feldüberlegenheit, konnte diese aber nicht verwerten, so daß es nach einer dramatischen zweiten Spielhälfte bei dem knappen Sieg der Lahrer blieb.

Kuppenheim — Ottenau 5:0 (1:0)

Vor zahlreichen Zuschauern stemmte sich Ottenau in der ersten Spielhälfte mit Erfolg trotz Ersatzgestellung gegen die Angriffe von Kuppenheim und kam nur mit 0:1 in Rückstand. Dann jedoch war die Kraft der Mannschaft erlahmt, und vier weitere Treffer von Schäfer und Heisele stellten den klaren Kuppenheimer Heimsieg sicher.

Blau-Weiß Freiburg — FTSC Freiburg 1:2 (1:2)

Im Freiburger Lokalderby hatten die Rothosen alle Mühe, sich gegen die Mannschaft von Blau-Weiß durchzusetzen. Zwar hatte der Sportclub ohne Zweifel das bessere technische Rüstzeug, aber der Gastverein verstand es, sich durch konzentrierte Abwehr, bei der sich vor allem Torhüter Trapp auszeichnete, den Angriffen des Gegners zu widersetzen und sogar durch den guten Löffler den Führungstreffer zu erringen. Nach dem Ausgleich durch Egle und dem Führungstreffer von Kramer für den FTSC war das Endergebnis bereits hergestellt, obwohl es die Blau-Weißen besonders in den letzten 20 Minuten durch konzentrierte Angriffe in der Hand hatten, das Treffen zumindest mit einem Tor Unterschied zu gewinnen. Der Erfolg blieb aber trotz eines rassanten Endspurtes aus, da der Sturm die zahlreichen Torchancen nicht auszunützen verstand.

Schopfheim — ASV Freiburg 5:1 (4:1)

Der ASV Freiburg konnte sich als Neuling in der ersten Amateurliga auch an diesem Sonntag nicht durchsetzen und mußte gegen den derzeitigen Tabellendritten eine klare 5:1-Niederlage einstecken. Die Freiburger kombinierten zwar im Feldspiel mitunter recht schön, kamen aber selten über die Abwehr hinaus. Auch als der Schopfheimer Steinebrunner in der 10. Minute wegen Verletzung ausscheiden mußte, gelang es ihnen nicht, sich gegen den Vier-Mann-Sturm der Platzbesitzer durchzusetzen. Schopfheim war auch weiterhin klar überlegen und die Hauptlast des Kampfes ruhte auf den Schultern der ASV-Deckung Das Führungstor von Bechtel glichen die Freiburger durch ein Eigentor von Fischer wieder aus. Ein Treffer von Bechtel und zwei von Wagner sorgten dann für die bereits klare 4:1-Führung der Wiesentäler. Trotz starker Überlegenheit in der folgenden Spielzeit gelang ihnen aber nur noch ein weiteres Tor durch Wagner, das den Endsig sicherstellte, durch den sich Schopfheim vom sechsten auf den dritten Tabellenplatz vorgearbeitet hat.

St. Georgen — Achern 3:5 (1:3)

Auch das dritte Heimspiel brachte dem ASV St. Georgen keinen Erfolg, so daß die Mannschaft immer noch mit nur einem Pluspunkt an zweitletzter Stelle steht. Die Einheimischen begannen zwar recht vielversprechend und erzielten auch bereits in der 8. Minute den Führungstreffer, den sie aber durch einen Fehler des Torhüters, der sich bereits zwei Minuten später geschlagen geben mußte, nicht halten konnten. Die Abwehrreihen wiesen erhebliche Mängel auf, die die Gäste geschickt ausnützten und die erste Halbzeit mit einem 3:1-Vorsprung abschlossen. Eine Wende war noch möglich, als St. Georgen in der 50. Minute auf 2:3 verkürzen konnte. Doch über einen weiteren Treffer und ein Eckballverhältnis von 8:4 kam die Mannschaft nicht mehr hinaus, während die Gäste mit zwei zusätzlichen Toren, die den 5:3-Sieg sicherten, beide Zähler entführten.

Villingen — Baden-Baden 1:0 (1:0)

Durch einen recht glücklichen Sieg konnte Villingen in diesem Treffen seine Tabellenführung behaupten. Die Mannschaft hat wohl selten dem Schlußpfiff so sehr entgegengebangt wie dieses Mal. Gehandicapt durch die Spielsperre von Briegel und durch die Verletzung von Lossin mußte sie fast über die gesamte Spielzeit die Initiative den Gästen überlassen. Deren Sturm kreuzte immer und immer wieder sehr gefährlich im gegnerischen Strafraum auf, ließ aber im entscheidenden Moment den notwendigen Schußinstinkt vermissen, so daß nach dem glücklichen Führungstreffer der Villinger, an dem der sonst gute Baden-Badener Hüter Mitzel nicht schuldlos war, das Endergebnis bereits feststand. Durch diese Niederlage sind die Kurstädter vom vierten auf den siebten Tabellenplatz zurückgefallen.

Zweite Amateurliga

Wyhlen — Willstätt 8:1 (2:0)

Es dauerte geraume Zeit, bis die Wyhler in Fahrt kamen. Bis zur Pause konnten die Gäste das Treffen durchaus offen halten und es hätte nicht weiter verwundert, wenn sie einen Treffer vorgelegt hätten. Dann allerdings kam Wyhlen groß in Fahrt, während die Willstätter nichts mehr zuzusetzen hatten. Aus dem 2:0 schaffte der Sturm der Gäste ein 8:1, wobei sich alle Stürmer in die Torschützenliste eintrugen. Der Ehrentreffer der ehrlich kämpfenden Willstätter war verdient.

Warum nicht auch einmal mit Glück?

Singen gewann höher als verdient, aber Punkte sind Punkte

FC Singen 04 — SV Darmstadt 4:1 (2:0)

Singen: Gack; Paprian, Homburger; Gräble, Zanin, Boden; Schroff, Schultz, Willimowski, Joachimsky, Sternberg.

Darmstadt: Ruhl; Müller, Abt; Barth, Herder, Leichtlein; Reeg, Michel, Thalheimer, Mühlbach, Böhmann.

Tore: 20. Minute Willimowski 1:0, 35. Minute Joachimsky 2:0, 74. Minute Thalheimer 2:1, 77. Minute Schultz 3:1, 79. Minute Willimowski 4:1. — Schiedsrichter Strobel, Schwaben.

Der Vergleich zwischen den beiden Neulingen fiel resultatmäßig außerordentlich deutlich für die Leute vom Waldeck aus, nicht ganz so überzeugend jedoch hinsichtlich der Feldleistungen. Die Gäste erwiesen sich nämlich als außerordentlich schnell und einsatzbereit, und ihnen gehörte auch die erste Viertelstunde sowie die ersten 30 Minuten nach dem Seitenwechsel. Zu diesem Zeitpunkt bangten der Singener Anhang um seine knappe 2:1-Führung. Die Elf war außer Rand und Band. Nach typisch Singener Muster wurde aber aus dieser Verlegenheit in wenigen Augenblicken mit zwei Vorstößen der zu hohe Sieg geschaffen. Die Platzelf hatte mehr Torinstinkt und bessere Torschützen zur Stelle. Die Hessen waren bei ihren zahlreichen Angriffen, vor allem nach der Halbzeit, von außerordentlichem Pech verfolgt. In zwei Fällen verhinderte die Latte ein zweites Darmstädter Tor. Schiedsrichter Strobel leitete einwandfrei.

Wie immer vom Pech verfolgt

FV Wiesbaden — FC Freiburg 5:1 (3:1)

Es hat den Anschein, als sollte sich der FFC nicht in der zweiten Division halten können. Den unglücklichen Spielen der letzten Sonntage wurde in Wiesbaden ein weiteres hinzugefügt. Der FFC war keinesfalls um vier Tore schlechter, spielte vor allem in der Läuferreihe sehr sicher und den Gastgebern ebenbürtig, aber Fortuna zeigt wieder einmal ihr grimmigstes Gesicht. Die ersten drei Tore durch Götz, Klimmek und Ssaskanys sind mehr Glückstreffer für die Gastgeber als zählender Ausdruck überlegenen Könnens. Ein Handelfmeter ergibt durch Faber den Anschlußtreffer und Auftrieb für die FFCler, die bis zur Pause den Ton angeben, aber Stiersdorf ist nicht mehr zu überwinden. Der entscheidende Treffer resultiert nach dem Wechsel aus einem Strafstoß für Wiesbaden (Roggow berührte unabsichtlich den Ball mit der Hand). Klimmeks Schuß prallt von der Mauer ins ungedeckte Eck. Adolf (Stöcklins Vertreter) ist machtlos. Er hätte lediglich den fünften Treffer verhindern können, reagierte aber zu langsam, als Remlein in aller Ruhe auf das Tor zu steuert und zum fünften Treffer einschiebt.

Es hätte anders sein können (wie schon so oft), aber wie gesagt, das Glück war auf der Gegenseite. Beste Spieler bei Freiburg waren Roggow, Lehmann, Büchner und Faber, bei Wiesbaden Remlein, Klimmek und Kurella.

Bezirk Schwarzwald

Hölzlebruck I — Bonndorf I 2:3

Gleich nach Beginn des Spieles drehte Hölzlebruck stark auf und konnte bei leichter Überlegenheit bis zur Halbzeit mit 2:0 in Führung gehen. In der zweiten Hälfte des Spieles war Bonndorf die glücklichere Elf und kam zu drei Toren. Todsichere Chancen konnten von Hölzlebruck nicht verwertet werden, so daß Bonndorf glücklicher Sieger wurde und die zwei Punkte entführen konnte.

Von den Bezirksklassen

Bezirksklasse Schwarzwald: Eisenbach — Bräunlingen 2:0; Vöhrenbach — Löffingen 5:1; Schönwald — Dauchingen 0:1; Marbach — Villingen I b 2:0; Bad Dürrheim — Immendingen 5:0; Möhringen — Grafenhausen 3:0.

Bezirksklasse Oberrhein: Säckingen — Grenzach 2:3 (Freundschaftsspiel); Weil I b — Lörrach I b 1:2; Rheinfelden I b — Istein 2:4; Waldshut — Schopfheim I b 2:2; Steinen — Haltingen 0:4 (Freundschaftsspiel); Wehr — Fahrnau ausgefallen.

Bezirksklasse Offenburg, Staffel Ost: Schiltach — Wolfach 2:1; Offenburg II — Zell 6:0; Waltersweier — Zusenhofen 0:3; Hornberg — Gengenbach 7:3; Zunsweier — Hausach 4:1; Nußbach — Renchen 2:2.

Bezirksklasse Offenburg, Staffel West: Kürzell — Oberschopfheim ausgefallen. Ettenheim — Schutterwald 1:1; Lahr II — Weier 1:3; Auenheim — Leutesheim 1:1; Kork — Friesenheim 6:2.

Bezirksklasse Baden-Baden, Staffel Nord: Bischweier — Steinmauern 1:0; Hörden — Bietigheim 0:1; Gaggenau — Muggensturm 2:0.

Bezirksklasse Baden-Baden, Staffel Süd: Achern II — Lauf 4:3; Baden-Baden II — Iffezheim, 7:4; Fautenbach — Sandweier 3:0; Oberachern — Bühlertal 6:1; Baden-Oos — Sinzheim 2:2; Au am Rhein — Rastatt Reserve 3:2.

Bezirksklasse Freiburg, Staffel Nord: Denzlingen — Reute 1:0; Riegel — Elzach 2:0; Alemannia Freiburg — Bahlingen 3:0; Herbolzheim — Teningen 1:0.

Bezirksklasse Freiburg, Staffel Süd: FTSC II — Ihringen 3:1; Heitersheim II — Müllheim 1:3; Breisach — BW Freiburg II 3:2; Staufen — Kirchzarten 1:2.

Weitere Ergebnisse

Bezirk Oberrhein: Zell — Brennet (Freundschaftsspiel) 5:2; Todtnau — Schönau 2:0 (Freundschaftsspiel); Brombach — Friedlingen 3:6; Marzell — Steinenstadt 5:3; Säckingen II — Grenzach II 3:1; Rheinfelden III — Brennet II 1:0; Todtmoos — Albbruck II 3:2; Stühlingen — Tiengen 0:3; Laufenburg — Unterlauchringen 4:1; Albbruck — Erzingen 3:0; Murg — Rheintal 6:1; Wutöschingen — Ehrenstetten 4:1.

Bezirk Schwarzwald: Hölzlebruck — Bonndorf 2:3; Titisee — Rötenbach 4:2.

Bezirk Baden-Baden und Offenburg: Allmannsweier — Ichenheim 5:1; Heiligenzell — Spvg Lahr 1:2; Altdorf — Kuhbach 2:3; Dundenheim — Oberweier 2:1; Niederschopfheim — Rust 4:1; Loffenau — Baden-Baden II 3:4; Seelbach — Rauental 0:6; Michelbach — Waldprechtsweier 1:0; Ulm — Unzhurst 1:3; Leiberstung — Sasbach 1:3; Ottersdorf — Forbach 4:3; Gernsbach — Hügelsheim 4:1; Elchesheim — Söllingen 5:2; Varnhalt — Neusatz 4:3; Scherzheim — Kappelrodeck Res. 4:2; Bühl Res. — Lichtenau 3:3; Kippenheim — Ringsheim 2:1; Waldulm — Vimbuch 2:4; Stollhofen — Schwarzach 4:2.

Weltmeisterschaftslauf auf dem Nürburgring

Startverbot für deutsche Rennfahrer in Frankreich, Belgien und Holland aufgehoben

Die Sportkommission des Internationalen Automobilverbandes (FIA) hat in ihrer Freitagsitzung in Paris, in der Deutschland durch den Sportpräsidenten des Automobilclubs von Deutschland (AvD), Georg Zettritz, vertreten war, eine Reihe für den deutschen Automobilsport wichtige Beschlüsse gefaßt.

Als Termin für den 14. Großen Preis von Deutschland wurde der 29. Juli 1951 und als Rennstrecke wieder der Nürburgring in der Eifel bestimmt. Das internationale Rennen um den 14. Großen Preis von Deutschland wird nach der internationalen Formel I ausgetragen, wieder als „Grand Prix" anerkannt und erstmalig in der Nachkriegszeit in der Automobilweltmeisterschaft gewertet. Außer dem Großen Preis von Deutschland werden noch die großen Preise von Frankreich, Belgien, Großbritannien, Italien und der Schweiz in die Wertung der Weltmeisterschaft einbezogen.

Das Startverbot für deutsche Rennfahrer in Frankreich, Belgien und Holland wurde mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Die klassische internationale Alpenfahrt soll wie früher im kommenden Jahre vom AvD gemeinsam mit dem Automobilclub von Italien, Österreich und der Schweiz organisiert werden. Der von Deutschland eingereichte Terminkalender der internationalen Automobilveranstaltungen für 1951 wurde genehmigt.

Aus der deutschen Leichtathletik

Nach der Wiederaufnahme des Deutschen Leichtathletikverbandes (DLV) in den Internationalen Leichtathletikverband (IAAF) sind inzwischen mit mehreren Ländern die ersten Verbindungen wieder aufgenommen. Nach dem Start deutscher Sportler in Schweden und Italien erklärte sich auch Frankreich zur Wiederaufnahme der Wettkämpfe bereit.

Die Schweiz hat bereits ihre Zusage für einen Länderkampf im Jahre 1951 gegeben, dessen Termin in Kürze festgelegt wird. Der Crusadors Athletikclub Dublin verband mit seinen Glückwünschen zur Wiederaufnahme des DLV in die IAAF eine Einladung deutscher Leichtathleten für 1951 nach Irland. Der DLV hat einen Start deutscher Sportler zugesagt.

Persil wäscht noch weißer als früher!
Zum Saubermachen Henkelsachen!

Zürich — Weltstadt ohne Nachtleben

Zürich ist das geblieben, was es in den Vorkriegsjahren war: Moderne Metropole der Deutschschweiz, Mittelpunkt des Geschäftslebens unseres südlichen Nachbarlandes und, obwohl nicht Hauptstadt, Repräsentant der Schweiz für ausländische Gäste. Die Bahnhofstraße strahlt vom Hauptbahnhof bis hinunter zum See den Glanz modernster Geschäftshäuser mit den neuesten Reklametricks aus. Jede Branche ist in dieser Straße mit einem führenden Haus vertreten; „le dernier crie" in Mode und Technik gibt jedem Schaufenster ein eigenes Gepräge. Das Straßenbild wird von den großen amerikanischen Limuousinen beherrscht, aber auch Mercedes und Volkswagen finden immer mehr den Anklang des Schweizer Automobilisten. Herr und Dame gehen elegant (eine diskrete Eleganz) gekleidet, und das Sprachengewirr in deutsch, französisch, italienisch und englisch in Wort und Schrift macht das Bild der Weltstadt vollkommen.

Das abendliche Zürich ist ein Anblick von kaum zu übertreffender Schönheit. Ein Blick von den höher gelegenen Stadtteilen auf die City, die in ein Lichtermeer getaucht ist und hinaus zum See, dessen Promenade als ein einziges Lichterband erscheint, das muß man gesehen haben. Drunten am See zeigt sich dann die große Welt beim Promenieren, doch genau so unbeschwert genießt das Ladenfräulein mit dem Büroangestellten zum Wochenende diesen Abendspaziergang.

Aber dann bricht schnell die Nacht herein und es wird ruhig in Zürich. Der Reisende von auswärts tut gut daran, sich rechtzeitig irgendwo einzumieten, wenn er nicht noch mit dem Abendzug abreisen will. Sonst könnte ihn das Schicksal des Chronisten ereilen, der in der Hoffnung, zwischen den Großstädten Zürich und Basel noch einen Zug zu erreichen, eine halbe Stunde vor Mitternacht zum Bahnhof kam. Doch der letzte Zug nach Basel verläßt Zürich bereits um 22.30 Uhr. Nach anderen Orten sind die letzten Verbindungen ähnlich früh.

Als Deutscher hat man im Übernachten im Wartesaal gewisse Erfahrungen. Aber die Hoffnung auf ein Schläfchen auf der Holzbank bis zum ersten Zug um 5 Uhr morgens ist dahin, als nach Eintreffen des letzten Zuges um 0.30 Uhr die Securitas (eine Gesellschaft, die neben Wach- und Schutzdiensten für alle möglichen Absperrungen usw. eingesetzt wird) den Bahnhof räumt, sämtliche Türen schließt und im wahrsten Sinne des Wortes den Schlüssel umdreht. Das heißt mit anderen Worten, daß der Bahnhof in der Nacht abgeschlossen bleibt. Die Suche nach einem Hotelzimmer ist um diese Zeit genau so vergeblich wie die nach einem Lokal, in dem man noch einige Stunden zubringen könnte.

Ja, Zürich ist eine Weltstadt ohne Nachtleben. Höflich, aber bestimmt werden kurz nach Mitternacht die Stühle auf die Tische gestellt und die Gäste somit aufgefordert, nach Hause zu gehen. Kann man dies nicht, so hat man vielleicht draußen in einem Vorort Glück, in eine „Freinacht" zu rutschen. In der City aber wird es gegen 1 Uhr gänzlich ruhig. Da und dort bringt ein Taxi die letzten Bummler nach Hause und von Zeit zu Zeit eilt eine Serviertochter ihrer Wohnung zu. Dem Durchreisenden der den Frühzug erreichen will, bleibt aber nur die Möglichkeit, sich auf eine Bank der Straßenbahn-Haltestelle vor dem Bahnhof zu legen. „Dört isch es windschtill", meint lakonisch ein Zürcher, den man nach einer Übernachtungsmöglichkeit fragt.

wgk

Neue Tarifverträge in Südbaden

Durch Eintragung in das Tarifregister bei der Direktion Arbeit im Badischen Ministerium der Wirtschaft und Arbeit sind mit Datum vom 1. Oktober folgende neuen Tarifvereinbarungen in Südbaden rechtswirksam geworden:

Lohntarifvertrag für die Bindemittelindustrie (Zement, Kalk, Gips) in Südbaden.

Lohntarifvertrag für die Kies- und Sandindustrie in Südbaden (Allgemeinverbindlich-Erklärung).

Lohntarifvertrag für das Brauereigewerbe in Baden.

Manteltarifvertrag und Lohnbestimmungen für die Zigarrenherstellung im Bundesgebiet (Allgemeinverbindlich-Erklärung).

Urlaubsregelung für die Angestellten im Groß- und Einzelhandel in Baden.

Tarifvertragliche Vereinbarung für die Angestellten der Landkrankenkassen.

Tarifvertrag für die Angestellten in der Industrie in Baden.

Tarifvereinbarung für die Lohnempfänger der Bundesverwaltung.

25 Jahre „hohenzollerische Kreise"

Die beiden hohenzollerischen Kreise Hechingen und Sigmaringen bestanden am 7. Oktober 25 Jahre. Sie wurden durch das 1925 erlassene preußische Gesetz zur Vereinfachung der Verwaltung der hohenzollerischen Lande geschaffen. Als Preußen vor 100 Jahren die beiden hohenzollerischen Fürstentümer übernahm, bestanden zehn Oberämter. Sie wurden später zu den vier Oberämtern Gammertingen, Haigerloch, Hechingen und Sigmaringen zusammengefaßt, aus denen dann die beiden heutigen Kreise entstanden sind.

Nach fünf Jahren zu Eltern zurückgekehrt

Auf dem katholischen Stadtpfarramt Freudenstadt meldete sich dieser Tage ein 16jähriger Junge, der seine in Buhlbach im Kreis Freudenstadt wohnenden Eltern suchte. Der Junge, der in Mokra (Karpathen-Ungarn) geboren ist, verließ im Winter 1944/45 mit seinen Eltern die Heimat, um vor den Russen zu flüchten. Wegen Krankheit mußte er in einem Kinderheim in der Tschechoslowakei zurückgelassen werden, von wo er im Sommer 1945 als Elfjähriger von den Russen verschleppt wurde. Er mußte dann nach Stalingrad und arbeitete dort mit deutschen Kriegsgefangenen im Kohlenbau über Tag. Im letzten Jahr meldete er sich zur Landarbeit in die Tschechoslowakei und durfte jetzt zu seinen Eltern zurückkehren. An der Grenze wurden ihm allerdings noch seine Ersparnisse in Höhe von 16 000 Tschechenkronen und ein Teil seiner Wäsche abgenommen.

Jubiläum hinter Gittern

Ein seltenes „Jubiläum" wird der heute 55 Jahre alte „Hotelier" Paul Drost in absehbarer Zeit begehen. Nach Verbüßung der fünfjährigen Zuchthausstrafe, zu der ihn die Große Strafkammer Rottweil nebst Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und einer Geldstrafe von 3000 DM verurteilte, wird er insgesamt 25 Jahre seines Lebens in Strafanstalten verbracht haben. Seine letzte Strafe erhielt er wegen fortgesetzten Betrugs und Diebstahls im Rückfall sowie Gefangenenmeuterei.

Drost, ein arbeitsscheuer Gewohnheitsverbrecher, hatte sich 1945 von seiner Frau, der Pächterin eines Hotels in der Tschechoslowakei, getrennt und war unter Mitnahme wertvollen Schmucks mit einer anderen „Lebensgefährtin" nach Deutschland gereist. Nach der Währungsreform verübte er dort neue Betrügereien und verlegte sich vor allem auf Heiratsschwindel. Nach seiner Festnahme gelang es ihm im Herbst vergangenen Jahres in Neu-Ulm und in Tuttlingen aus dem Gefängnis auszubrechen. Er begründete seine Ausbrüche damit, daß er im Böhmerwald drei Säcke voll Diamanten, die er dort angeblich versteckt hat, ausgraben wollte, um seine Schulden bezahlen zu können.

Beliebtes Reiseziel

Die Fremdenverkehrs-Hauptsaison von Juli bis August hat nach Feststellungen des badischen Fremdenverkehrsverbandes die Erwartungen voll erfüllt und zum Teil beträchtlich übertroffen. Fast in allen Erholungsorten Südbadens erhöhten sich die Fremdenankünfte gegenüber dem letzen Jahr um 30 bis 50 Prozent. Besonders erfreulich war die starke Zunahme der ausländischen Feriengäste. Der erweiterte kleine Grenzverkehr, der am 1. August in Kraft trat, wirkte sich auf den Fremdenverkehr aus der Schweiz sehr günstig aus. Von rund 650 000 Übernachtungen während des Monats Juli in 100 Erholungsorten Badens entfielen 40 000 auf Ausländer, davon wiederum 10 400 auf Gäste aus der Schweiz, 6500 auf Gäste aus Frankreich, 4600 auf Gäste aus England und 2000 auf Gäste aus Holland. In diesen 650 000 Übernachtungen sind 220 000 Übernachtungen in 17 badischen Heil- und Kurorten enthalten, bei denen Baden-Baden, Badenweiler und Bad Dürrheim den größten Prozentsatz für sich buchen konnten.

Die meisten deutschen Feriengäste kamen aus dem Rheinland, Hamburg und Westfalen. Durch die wieder friedensmäßigen Fernverbindungen der Bundesbahn konnte der Reiseverkehr ohne Schwierigkeiten abgewickelt werden. Fahrten der Arbeitsgemeinschaft „DER" (Deutsche Reisebüros) brachten 5000 Fremde mit 70 000 Übernachtungen in den Schwarzwald, der in der Hauptsache von Einzelreisenden aufgesucht wurde. Der Bodensee wurde von Reisegruppen bevorzugt. Die gesamte Bodenseeflotte war dadurch während der ganzen Hauptsaison voll beschäftigt.

Viele Erholungsorte, vor allem im Schwarzwald, waren auch in der Nachsaison zu Anfang September voll belegt. Erst Mitte des Monats ließ der Fremdenverkehr infolge des anhaltend schlechten Wetters rasch nach.

Starke Lachszüge rheinaufwärts

Nach übereinstimmenden Feststellungen Schweizer und elsässischer Rheinfischer bewegen sich gegenwärtig starke Lachszüge rheinaufwärts. In elsässischen Rheindörfern und vor den Toren Basels wurden in letzter Zeit Lachse bis zum Gewicht von 16 Pfund erbeutet. Das Auftauchen dieser umfangreichen Züge ist um so bemerkenswerter, als die Lachsbestände des Rheines infolge Raubbaues und der Gewässer-Verschmutzung in den vergangenen Jahren rapid abgenommen hatten.

Nach einem Bericht der „Basler Nachrichten" befinden sich die Hauptlaichplätze der Lachse unterhalb Basel, weil ihnen infolge des Kembser Seitenkanals und der dortigen Rheinstauung der freie Aufstieg nach dem Quellgebiet des Rheines und seinen Alpen-Zuflüssen verwehrt ist. Die meisten Lachszüge suchen die Alpwasser des Rheins auf elsässischer Seite auf.

Zum Schutz der Lachs- und Edelfischzucht haben die elsässischen Fischvereinigungen auf ihrem soeben abgehaltenen Jahreskongreß eine internationale Konvention für die Rheinfischerei angeregt.

Notruf der Winzer

Aus Ihringer Winzerkreisen wird uns geschrieben: Den ganzen Sommer beobachteten die Winzer besorgt den schleppenden Obstmarkt. Die Preise erinnerten an die Goldmarkzeit, nicht aber daran, daß ein Paar Schuhe 30 bis 40 Mark kosten. Dieses Gebaren ließ schon befürchten, bei den Trauben werde es nicht besser sein. Heute ist es bittere Wirklichkeit. Mit 23 Pfennig pro Pfund hat der Handel den Markt eröffnet und es ist bisher für Edelsorten mit relativ hohen Mostgewichten nicht viel besser geworden. Was das bedeutet, kann nur ermessen, wer selbst schon im Weinbau gearbeitet hat. Hinzu kommen die ungeheuren Aufwendungen für Neuanlagen, Dünge- und Bekämpfungsmittel.

Am härtesten trifft es wieder einmal die Kleinen. Sie haben weder genügend Faßraum noch eigene Fahrzeuge. Ihnen ist, wie man so sagt, die Pistole auf die Brust gesetzt. Sie sind gezwungen, die Trauben um jeden Preis zu verkaufen. Um dieser Not zu begegnen, wurden die freien Winzer zwecks Gründung einer Notgemeinschaft zu einer Versammlung aufgerufen. Leider ergab die Umfrage, daß die Ernte schon bis 80 Prozent beendet ist. Von maßgebenden Personen wurden Gedanken erwogen, für die Zukunft Mittel und Wege zu finden, die Kapazität der Winzergenossenschaft derartig zu steigern, damit alle Winzer in der Genossenschaft vereinigt werden können. Anders ist der Profitmacherei des Handels nicht beizukommen.

Aus dem Südwesten

Donaueschingen. Der Betriebsleiter des Städtischen Elektrizitätswerkes Bräunlingen bei Donaueschingen, Wilhelm Schmidt, und der Elektromonteur Martin Reichmann verunglückten tödlich, als beim Aufziehen einer Freileitung in einer Siedlung in Bräunlingen der Fernleitungsdraht mit der 6000-Volt-Leitung in Berührung kam. Die beiden Verunglückten sind Väter von je fünf Kindern.

Baden-Baden. Im Badischen Bahnhof in Basel beginnen die Arbeiten zur Hebung von zwei großen Stahlbrücken zwecks Gewinnung des notwendigen Lichtraumes für die Anlage von Stromleitungen über den Güterbahngleisen, die unter den Brücken verlaufen. Damit ist die Elektrifizierung der Strecke Basel—Freiburg aus dem Stadium der Planung herausgetreten und die praktische Bauarbeit aufgenommen.

Karlsruhe. Als der 54jährige Landwirt Jakob Friedrich Göhringer in der Landkreisgemeinde Auerbach mit seinem Fahrrad und einer Sense hinaus aufs Feld fuhr, um Futter zu holen, kam er unterwegs aus unbekannter Ursache zu Fall und stürzte. Der Verunglückte wurde kurz darauf mit einer durch die Sense verursachten tiefen Schnittwunde in der Brust aufgefunden, die seinen Tod herbeiführte. Der Bedauernswerte hinterläßt eine Familie mit vier unversorgten Kindern.

Karlsruhe. Das Kindersolbad Donaueschingen ist von den französischen Behörden der Stadt Karlsruhe wieder zur Verfügung gestellt worden. Es wird am 15. Oktober eröffnet werden. Das Bad, das der Stadt Karlsruhe gehört, wird bereits Mitte Oktober fünfzig erholungsbedürftige Kinder aus Karlsruhe zu einem sechswöchigen Erholungsurlaub aufnehmen. Anschließend werden Kinder aus allen Städten der Bundesrepublik, insbesondere aus Berlin, im Solbad einen Erholungsurlaub verbringen können.



Hans Helmut Hauri

Ich werde Millionär

Roman eines unfreiwilligen Abenteurers

(22. Fortsetzung)

„So, jetzt gehen wir in die Bar!" bestimmte Brenton.

Aber es war gar nicht so einfach, in diese Hotelbar zu gelangen. Der Weg in den Himmel ist weniger verschlungen und weniger umständlich, glaube ich.

Da, wo sich sonst im Parterre des Hotels hinter einer Schiebetür der Fahrstuhl befindet, wartete diesmal eine Gondel auf uns, ja, eine richtige Gondel mit allem Zubehör, als da ist: Wasser, Wellengeplätscher und Fährmann. Der Fährmann war ein ziemlich wackeliger Greis, der sich hier offenbar das Gnadenbrot verdiente, und den man in eine Tracht gesteckt hatte, die etwa ein Mittelding zwischen italienischem Gondoliere und spanischem Torero darstellen mochte, jedenfalls aber sehr malerisch wirkte.

Mit kurzen Schlägen trieb der Alte das Schifflein in einen lichtlosen Tunnel. Doch bald wich die Dunkelheit, das Wasser wurde bläulich, wurde grün, die Wände begannen zu schimmern und zu funkeln, und dann stieß der Kahn plötzlich aus der Enge und dem ungewissen Licht in eine morgendlich leuchtende Helle. Ein unerwarteter Anblick bot sich meinen Augen! So unglaublich es klingen mag — wir befanden uns auf einem kleinen, traumhaft stillen, paradiesisch schönen Bergsee, der von gewaltigen Wänden und blauen und rötlichen Felsen, die sich in seinen klaren Wassern spiegelten, rings umsäumt war.

Der Alte, offenbar gewohnt, an dieser Station der abenteuerlichen Fahrt von seinen Gästen ein Trinkgeld zu erhalten, hielt wie unabsichtlich im Rudern inne und zog seinen Sombrero vom Kopfe. Ich ließ mich nicht weiter nötigen und warf einen Dollar in den Sombrero. Sofort begann der Alte wieder zu rudern.

Aber schon nach ein paar Ruderschlägen tat unsere Gondel einen leichten Ruck, so als ob sie sich auf irgend etwas aufgesetzt hätte, und gleichzeitig begann das Leuchtende ringsum langsam zu verblassen. Die Felsen schienen sich in Dunst und wallende Nebel einzuhüllen, ja, sich aufzulösen. Und dann geschah es, daß sich wie der Deckel über einen Topf pechschwarze Finsternis über alles breitete. Doch damit nicht genug, spürten wir auch, daß wir sanken! Ja, das Schifflein sank in die Tiefe. Waren es drei Meter oder zehn, ich weiß es nicht. Unbestreitbar aber war dieses Sinken, dieses Hinabgleiten in etwas Ungewisses, zusammen mit der pechschwarzen Finsternis eine ziemlich unheimliche Angelegenheit, und hätte nicht das leise Surren eines elektrischen Motors die beruhigende Gewißheit gegeben, daß hier kein Hexenwerk vor sich ging — wahrhaftig, man hätte das Gruseln bekommen können!

Im gleichen Augenblick, in dem wir wieder festen Boden unter uns spürten, öffneten sich lautlos die Flügel einer Tür, und strahlendes Licht schlug uns entgegen. Wir betraten einen kreisrunden Raum, in dem sich nichts befand als das gleiche Bildnis des hockenden Buddhas, das ich in der Hotelhalle gesehen hatte. Unter dem Bildnis aber standen in etwas verschnörkelten Schriftzeichen die Worte:

Welches Unglück, welche Traurigkeit,
Ein Mensch zu sein!
Leeret die Becher, Freunde,
Die Becher des Vergessens,
Gehet ein in die unbeschreibliche Seligkeit
des Nichts!

Etwas beklommen starrte ich auf die seltsamen Worte, hinter deren tiefere Bedeutung zu kommen ich mich vergebens bemühte.

Der runde Raum wurde allmählich dunkler. Aber in dem gleichen Maße, in dem seine Helligkeit abnahm, begann die Wand in einem sanften Licht zu glühen, das sich zusehends verstärkte, und mit Verwunderung gewahrte ich, daß sie durchsichtig geworden war: ich sah auf silbernen Leuchtern viele Kerzen flimmern und erblickte Menschen, die sich eng aneinander geschmiegt im Tanze bewegten.

Brenton öffnete eine Tür, die bisher verborgen gewesen war.

Musik, Gelächter und Gläserklingen schlug uns entgegen und die Goldfäden des Kerzenlichtes webten durch den Raum und glänzten in den Haaren der Frauen. Ich stand verwirrt und überrascht, doch dann folgte ich Brenton, der mit seinen großen Schritten an den Tanzenden vorbei zum Bartisch ging.

„Zwei Cocktails!" rief er und schwang sich auf einen Barhocker. Ich folgte seinem Beispiel. Als ich mich umblickte, sah ich unter den Tanzenden die Sektenbegründerin, die voll Hingebung mit ihrem bleichgesichtigen Freund tanzte.

Nicht weit von uns entfernt lehnte auch Lord Salisbury am Bartisch. Er unterhielt sich mit einer auffallenden Blondine, die sehr hübsch und bis an die Grenzen des Möglichen dekolletiert war.

Brenton grüßte, worauf der Lord kopfnikkend dankte. Die Blondine sah zu uns herüber, lachte und rief Brenton etwas zu, das ich jedoch nicht verstand.

„Diese Frau da ist Mabel Lamont", flüsterte er mir zu, der alle Welt zu kennen schien, „eine ziemlich gefährliche Bestie... Journalistin! Schreibt für Zeitschriften. Gescheit, aber schlecht wie die Sünde, sage ich Ihnen. Gäbe was drum, wenn ich wüßte, was die beiden da miteinander ausbrüten... Sicher nichts Gutes! Aber kommen Sie, trinken wir!"

Wir hoben die Gläser.

„Auf Ihre Freiheit!" grinste Brenton.

Wieder ließ ich meine Augen durch die Bar wandern. Es mochten so um die drei Dutzend Menschen anwesend sein. Zu Paaren und Gruppen saßen sie an niederen Tischen in ungemein behäbigen, üppig gepolsterten Sesseln, soweit sie es nicht wie wir vorgezogen hatten, ihren Platz auf einem der hohen Barstühle einzunehmen.

Die Kellner, große, schlanke und elegant wirkende Gestalten, versahen ihren Dienst mit der Würde und lässigen Präzision englischer Kammerdiener.

In das silberne Läuten aneinander stoßender Gläser, das Lachen der Frauen und die schwelgenden Melodien der Tanzmusik mischte sich wie festlicher Beckenschlag das Knallen der Schaumweinflaschen.

Prunkend glänzten im Licht der Kerzen die Farbtöne alter chinesischer Vasen, die mit dem Adel ihrer Linien und der Makellosigkeit ihrer Glasur auch denjenigen beeindrucken mußten, der kein Kenner dieser berühmten Porzellane war. Nicht minder prächtig und sehenswert waren aber auch die geschnitzten Modelle altchinesischer Schiffsbaukunst, die, an silbernen Ketten befestigt, unter der getäfelten Decke schwebten.

Wir hatten gerade den zweiten dieser bekömmlichen Cocktails getrunken, als Brenton eilig vom Barhocker herunterglitt und mit seinen langen Stelzschritten zum Eingang steuerte. Ich sah, wie er dort eine junge Dame begrüßte, die offenbar gerade angekommen war. Gleich darauf brachte er sie an den Bartisch und stellte sie mir vor. Ich verstand, daß sie Ethel mit Vornamen hieß; er nannte auch ihren Familiennamen, doch seine Stimme verlor sich in dem Lärm, der plötzlich am anderen Ende des Bartisches entstanden war.

Ein angeheiterter Gast dort hatte laut und pathetisch ausgerufen: „Aber ich schwöre dir, teuerste Dorothy, du bist und bleibst — wenn auch nicht ausschließlich, so doch immerhin — meine kluge, reizende Freundin!"

(Fortsetzung folgt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nach altem Zunftbrauch

Wenn ein Jünger Gutenbergs, sei er Hand- oder Maschinensetzer, Buchdrucker oder in sonst einer Sparte der „Schwarzen Kunst" tätig, seine Lehrzeit beendet hat, dann schleicht er oft wochenlang mißtrauisch, hangend und bangend und ängstlich durch den Betrieb, bis ihn das Schicksal schließlich doch ereilt. Der selige Duden, der es ja wissen muß, übersetzt „Gautsche" mit „Schaukel" oder „Liege" und „gautschen" mit „schaukeln, hänseln, zum Pressen ins Gautschbrett legen". So etwas Ähnliches passiert auch jedem eben ausgelernten Gutenbergjünger, der sich gautschen lassen muß, wenn er zünftig werden will. Dieser uralte Zunftbrauch, vererbt von Generation zu Generation, in unveränderter Tradition erhalten geblieben und ausgeübt überall, wo Gutenbergjünger am Werke sind, spielt sich etwa folgendermaßen ab: eines schönen Tages packen feste Kollegenhände das Opfer, reißen es vom Arbeitsplatz und schleifen es unter dem Jubel der ganzen Belegschaft zu einem wassergefüllten Trog. Gemessenen Schrittes tritt der Gautschmeister heran und läßt sich also vernehmen: „Packt an! Laßt seinen corpus superiorum fallen in dies kühle Bad, daß triefen beide Ballen. Gebt ein Sturzbad obendrauf, das ist dem Jünger Gutenbergs die allerschönste Tauf!"

Schwupp fliegt der Jünger in voller Bekleidung in den kalten Wassertrog und über seinem Haupt ergießt sich der Eimer mit dem Taufwasser. Nun ist der Getaufte zünftig geworden und nimmt die Glückwünsche seiner Kollegen entgegen. Der Gautschbrief (Setzer und Drucker schaffen hier oft wahre Wunderwerke in der Fertigung des zumeist in altgotischer Fraktur ausgeführten Gautschbriefes) wird dann dem in die Zunft der Gutenbergjünger Aufgenommenen bei einer Feier überreicht, an der die Kollegenschaft teilnimmt.

Jüngst erst hatten wir wieder einmal Gelegenheit, einen Gautschakt zu erleben, der, bei aller Fröhlichkeit des Verlaufs, den tiefen, ernsten Sinn einer schönen Zunftsitte erkennen ließ. Drei Setzer aus dem Betrieb der Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann wurden gegautscht. Drei junge Kollegen, die auch an der Herstellung unserer Zeitung „Das Volk" mitarbeiten. Sie haben — so wollen wir hoffen — trotz der kühlen Temperatur die Taufe gut überstanden, wir wünschen ihnen in den Gehilfen- und Meisterjahren Glück und Erfolg. Und bei dem Gautschfest, das ihnen zu Ehren veranstaltet wird, wird mancher in Arbeit und Dienst grau und alt gewordene Jünger Gutenbergs sich voll Wehmut an den Tag zurückerinnert haben, da auch er einmal gegautscht und damit zünftig wurde.

Daß Gutenbergs hohe Kunst uns immer erhalten bleiben möge, daß die schönen Sitten und Gebräuche, die sich um die „Schwarze Kunst" weben, nie aussterben, sei unser aller Wunsch, die wir in den Spuren des Altmeisters Johannes wandeln dürfen. hl.

Wir fahren nach Winterfahrplan

Verbesserungen und Änderungen, die den Freiburger interessieren

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde bei allen Eisenbahnverwaltungen der Winterfahrplan eingeführt, der bis einschließlich 19. Mai nächsten Jahres Gültigkeit hat. Die Höchstgeschwindigkeit der Schnellzüge wird, soweit es die Streckenverhältnisse zulassen, auch im Winter im allgemeinen 100 kmst betragen, auf der Strecke Karlsruhe—Basel ist für bestimmte Züge zum Einholen von Verspätungen sogar eine Höchstgeschwindigkeit von 120 kmst zugelassen worden.

Im Schnell- und Eilzugsverkehr ist für uns besonders bemerkenswert:

Die FDt 77 und 78 Basel—Frankfurt verkehren jetzt täglich und führen nur noch die 2. Wagenklasse. Beim D 286 wurde die Fahrzeit zwischen Karlsruhe und Basel so gekürzt, daß er um 22 Minuten früher, um 21.32 Uhr, in Basel eintrifft. Die übrigen Schnellzüge auf der Strecke Basel—Karlsruhe behalten im wesentlichen ihre bisherige Fahrplanlage. Der D 159 Konstanz—Frankfurt wartet künftig in Offenburg den Anschluß von Basel ab.

Im Personenzugsverkehr interessiert uns folgendes:

P 875 fährt künftig erst um 5.18 in Basel ab und kommt um 7.28 in Freiburg an. Zwischen Freiburg und Offenburg verkehrt er wesentlich früher: Freiburg ab 7.45 (bisher 9.00), Offenburg an 9.47. P 649 W wird wesentlich früher gelegt: Müllheim ab 7.43, Freiburg an 8.30. P 883 verkehrt künftig täglich im bisherigen Sonntagsplan (Basel ab 11.28, Freiburg an 13.40). In der bisherigen Lage des P 883 W wird künftig der neue Zug 3425 W gefahren: Müllheim ab 13.40, Freiburg an 13.34. P 3424 W ist wesentlich früher gelegt und dient als Abbringer von D 76 Richtung Müllheim: D 76 Freiburg Hbf an 11.56, P 3424 W Freiburg ab 12.10, Müllheim an 13.03.

Zwischen Freiburg und Krozingen ist für den Bäderverkehr folgendes neue Zugpaar eingelegt worden:

P 3426 Freiburg ab 14.35, Bad Krozingen an 15.00, P 3427 Bad Krozingen ab 16.30, Freiburg an 16.57. P 3351 fährt künftig bereits um 13.38 in Basel Bad. Bhf ab und vermittelt den Zubringerverkehr nach Müllheim (an 14.33) an DUS (ab 14.43) nach Karlsruhe. P 3356 W wird eine Stunde später gelegt und dient als Abbringer vom DUS 632 (Müllheim an 16.01) nach den Unterwegsbahnhöfen bis Basel. Müllheim ab 16.16, Basel an 17.01. P 670 W verkehrt später: Freiburg ab 17.18, Müllheim an 18.04.

Der bisherige Zug 3429 W außer Sa (Freiburg ab 16.58) nach Herbolzheim erhält die Zugnummer 871 W außer Sa und wird nach Offenburg durchgeführt: Freiburg ab 17.21, Offenburg an 19.13. Als Gegenzug verkehrt: P 872 W außer Sa, Offenburg ab 19.30, Freiburg an 21.31 P 390 wird beschleunigt und ersetzt zwischen Herbolzheim und Freiburg gleichzeitig den Zug 3430 W außer Sa: Offenburg ab 17.20, Freiburg an 19.21 mit Anschluß daselbst an P 872 W (ab 19.27) nach Müllheim. P 692 verkehrt später: Freiburg ab 23.05, Müllheim an 23.47. P 3433 Freiburg ab 23.02, Herbolzheim an 23.57. Die letzten beiden Züge warten in Freiburg den Theaterschluß ab. P 841 W (neuer Zug) Freiburg ab 9.13, Denzlingen 9.30/31, Emmendingen an 9.41.

Der Verkehr in den Schwarzwald

P 1545 verkehrt künftig zwischen Freiburg, ab 10.10, Titisee 11.23/29 und Seebrugg an 12.02. P 1544 beginnt in Seebrugg, ab 12.17 und ist später gelegt, Titisee 12.53/58, Freiburg (an 14.04).

Im Zusammenhang hiermit verkehren zwischen Titisee und Neustadt (Schw.) Kp 1930 Titisee ab 11.36, Neustadt/Schw. an 11.49 und Kp 1939 Neustadt/Schw. ab 12.42, Titisee an 12.50.

P 1567 verläßt bereits 20.57 Freiburg und trifft 22.20 in Neustadt/Schw. ein. P 1569 verkehrt samstags bis Neustadt/Schw. und ist später gelegt, Freiburg ab 23.07, Neustadt/Schw. an 0.18. An Sonntagen verkehrt P 1569 wie bisher nur zwischen Freiburg und Himmelreich.

P 1560 ist ab Neustadt/Schw. früher gelegt (ab 17.56) Freiburg an 19.09. Anschluß an FD 275 (ab 19.15). — P 1566 Sa neu (Neustadt/Schw. ab 22.42, Freiburg an 23.59. P 1562 verkehrt später: Donaueschingen ab 18.40, Neustadt/Schw. an 19.53.

... und zum Kaiserstuhl

P 605 Breisach—Freiburg erhält Doppellage, werktags Breisach ab 8.52, Freiburg an 9.29, sonntags Breisach ab 11.35, Freiburg an 12.14.

P 610/611 verkehren ebenfalls in Doppellage. P 610 sonntags Freiburg ab 12.38, Breisach an 13.14 und an Werktagen, Freiburg ab 13.00, Breisach an 13.36. Der Gegenzug P 611 sonntags Breisach ab 13.30, Freiburg an 14.07, werktags Breisach ab 13.46, Freiburg an 14.22. — P 624 liegt samstags und sonntags später, Freiburg ab 23.16, Breisach an 23.51. Werktags, außer samstags, eine Stunde früher, Freiburg ab 22.16, Breisach an 22.51.

Zur Entlastung des P 603 verkehrt an Werktagen: P 559 W neu Gottenheim ab 7.01, Freiburg an 7.21. P 590 W außer Samstag neu Freiburg ab 17.23, Gottenheim an 17.42. P 560 W neu Freiburg ab 7.56, Gottenheim an 8.15. P 589 W außer Samstag neu Gottenheim ab 16.32, Freiburg an 16.52.

Rund um unser Stadtgeschehen

Ja, der Neue!

Die Polizei mußte in den Mittagsstunden eine total betrunkene Frau in Gewahrsam nehmen, die in der Bahnhofsvorhalle unangenehm aufgefallen war. Sie dürfte inzwischen nüchtern geworden sein und wird in Zukunft die Wirkung des „Neuen" wohl richtiger einschätzen.

Demontage auf eigene Faust

Eine Polizeistreife nahm zwei Männer ohne festen Wohnsitz fest, als sie aus einer Hausruine in der Ludwigstraße Leitungsrohre aus Messing und Kupferkabel „demontierten". Demontagen an sich schon bei uns nicht beliebt, dann um so weniger, wenn irgendwer auf eigene Faust zu demontieren versucht.

Wohin sollte die Reise gehen?

In den frühen Morgenstunden des Freitags wurde am Rotteckplatz von der Polizei ein minderjähriges Mädchen angehalten, das seinen in Lörrach wohnenden Eltern davongelaufen war. Die heimlich Verschwundene wurde in Gewahrsam behalten, bis die Eltern verständigt waren.

Pflege heimatlichen Kulturgutes

Wir berichteten in der Samstagausgabe über den Alemannischen Abend, mit dem der Bund Heimat und Volksleben seine Winterarbeit aufnahm und über den tiefen Eindruck, den die Dichterlesung Hubert Baums bei den zahlreichen Besuchern hinterließ. Von geschätzter Seite wird uns dazu ergänzend noch mitgeteilt:

Professor Schwarzweber, der in Heimat- und Naturfreundekreisen zu den geschätzten Pflegern heimatlichen Kulturgutes gehört, verschaffte dem Abend durch seine klassische, echt alemannische Einführungsrede einen vorzüglichen Resonanzboden. Das vielseitige alemannische Kulturstreben fand in ihm einen hervorragenden Interpreten. U. a. erwähnte der Redner die Ausstellung von Werken unseres Oetlinger Kunstmalers Daur, Lörrach. Die Verbundenheit von Heimat, Natur und Gott hat der Maler in vielseitigsten Ausdrucksformen und farbenreich verwertet, wie es auch beim Heimatmaler Glattacker eindrucksvoll in Erscheinung tritt. Alle alemannischen Künstler, so betonte Professor Schwarzweber, gehen bei ihrem künstlerischen Schaffen von Hebel aus und kehren wieder zu Hebel zurück. Bei Baums Gedichten trete die gleiche Beseeltheit und die gleiche Gemütstiefe hervor wie bei Hebel. Die Urwüchsigkeit der alemannischen Sprache würdigte Prof. Schwarzweber sachkundig und wußte dabei interessante Episoden zu erzählen, wie die Urkraft der alemannischen Sprache auf Besucher aus dem Norden wirkt.

So war der geistige Aufnahmeboden gut vorbereitet, und es war während der fünfviertelstündigen Dauer der Vorlesungen nicht die geringste Spur von Ermüdung zu erkennen; mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer bis zum Ende und dankten durch langanhaltenden Beifall und durch prächtige Blumensträuße für Dichter und Sängerin.

Im nächsten Alemannischen Abend soll Freiburgs Ehrenbürger Robert Grumbach über den Freiburger Dichter Emil Gött sprechen. R. Z.

Teuere Süßigkeiten

Wer auf krummen Wegen in den Besitz von Zucker zu kommen hofft, kann leicht auf einen Holzweg geraten. Das sieht jetzt auch ein Freiburger ein, dem ein Fremder 200 DM mit dem Versprechen ablockte, er werde ihm für das Geld aus Waghäusel zwei Doppelzentner Zucker besorgen. Der Geldempfänger brüstete sich damit, daß er zur Zuckerfabrik einflußreiche Beziehungen unterhalte, mithin sei es ihm leicht möglich, die gewünschte Menge zu beschaffen.

Der Zucker blieb aber aus; nicht ein Pfund fand auf dem Hintenherumpfad den Weg nach Freiburg. Der Auftraggeber, geködert durch falsche Versprechungen, wurde um die 200 DM bemogelt.

Dem Gedächtnis Otto Winterers

Am Geburtshaus des ehemaligen Freiburger Oberbürgermeisters Dr. Otto Winterer in Ettenheim wurde am Sonntag in feierlicher Weise eine Gedenktafel enthüllt. An dem Weiheakt nahmen auch Persönlichkeiten unserer Stadt teil, in der Oberbürgermeister Dr. Winterer ein Vierteljahrhundert lang segensreich gewirkt hatte. Oberbürgermeister Dr. Hoffmann würdigte in einer Gedenkrede die großen Verdienste seines Vorgängers, der auf dem Gebiete des sozialen Wohnungsbaues, der Förderung der Schulen und der Universität, durch den Bau des neuen Stadttheaters und umfangreiche Verkehrsverbesserungen unendlich viel zum Rufe und zur Bedeutung unserer Stadt beigetragen habe. Die Grüße des Staatspräsidenten, der Landesregierung und des Landtags überbrachte Landtagspräsident Dr. Person, während Oberbürgermeister Schneider, Konstanz, die Verdienste unterstrich, die sich Dr. Winterer um die Bodenseestadt erwarb. Als Ehrengäste wohnten der Feier, die von Liedern des aus Ettenheim gebürtigen Komponisten A. E. Broßmer umrahmt waren, neben vielen Einheimischen auch Mitglieder der Familie Winterer an.

Das Schwabentor im Meinungsstreit

Zu den wenigen historischen Baudenkmälern, die außer dem Münster beim großen Fliegerangriff am 27. November 1944 erhalten geblieben sind, gehören Martinstor und Schwabentor. Von den ehemaligen sieben Stadttoren sind nur diese zwei erhalten geblieben, die anderen sind mit Willen der Bürgerschaft und deren Vertretung niedergerissen, um freie Bahn zu schaffen für den gesteigerten Verkehr. Für die beiden erhalten gebliebenen Tore wird dieses Schicksal wohl kaum mehr zu befürchten sein. Hier muß der Verkehr Rücksicht nehmen auf stadtgeschichtliches Volksgut, das mit dem Münster und den Stadtbächle das untergegangene alte Freiburg repräsentiert. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß der verstorbene Oberbürgermeister Dr. Otto Winterer der leidenschaftlichste Kämpfer war für die Erhaltung der Stadttore und der Stadtbächle. Die Erhaltung der beiden noch vorhandenen Stadttore ist seit dem Fliegerangriff auch eine Pietätspflicht der Stadt Freiburg geworden. Es gab aber eine Zeit — sie liegt noch nicht so weit zurück —, da auch dem Schwabentor das Schicksal der Zerstörung drohte. Die Frage: „Erhaltung oder Abtragung?" stand lange in der öffentlichen Meinung zur Diskussion.

Bei Erstellung der Straßenbahn wurde die Frage der Stadttore aufgerollt. Die „Nur-Verkehrs-Politiker" wollten die Tore ganz beseitigen. Die Frage wurde dann so gelöst, daß der Verkehr durch die Tore möglich wurde, ohne daß die beiden noch vorhandenen Stadttore beseitigt werden mußten. Im Jahr 1914 stand dann, nachdem eine neue Durchfahrt durch das Tor nötig wurde, die Schwabentorfrage erneut im Mittelpunkt eines heißen Meinungskampfes. Es handelte sich dabei um die bauliche Umgestaltung beim Schwabentor, wie sie nun heute dort vorliegt. Ein Teil der Bevölkerung und der Stadtvertreter verlangte, daß die alten Gebäude nach dem Schloßberg zu entfernt und der Platz nicht mehr überbaut werde. Die Ausführung dieses Projekts hätte bedingt, daß die frühere Rommelsche Brauerei (jetzt Teilverwaltung des Städtischen Elektrizitätswerks) beseitigt würde. Auch das Pfefferlesche Anwesen (Feinkostgeschäft), das sich hinter dem Schwabentor wie ein mächtiger Riegel in die Achse des östlichen Durchgangstores schiebt, sollte entfernt werden. Der Besitzer verlangte jedoch einen zu hohen Kaufpreis. Schließlich genehmigte eine kleine Mehrheit des Stadtrats das Projekt, das dann zur Ausführung kam. Ob die bauliche Umgestaltung die vorteilhafteste war, darüber werden heute noch die Meinungen auseinandergehen.

Bei dem gesteigerten Verkehr, vor allem bei der ständig wachsenden Zahl motorisierter Fahrzeuge, läßt es sich nicht vermeiden, daß sich auch vor dem Schwabentor in den Stunden des stärksten Verkehrs (Geschäftsbeginn und -schluß) vorübergehend Verkehrsknäuel bilden, wie bei anderen Verkehrszentren im Stadtinnern. Durch die Auseinanderziehung der Straßenbahnhaltestelle Oberlinden staut sich der Verkehr vor dem Schwabentor öfters, da die Straßenbahnwagen in Richtung Littenweiler vor der Drogerie Klingele anhalten. Der Bürgersteig, auf dem die Fahrgäste ein- und aussteigen, ist hier viel schmäler als an der früheren Haltestelle. An dieser Stelle passieren alle Fahrzeuge, Lastautos, Motorräder, Fahrräder, die aus der Salzstraße, Herrenstraße und Konviktstraße durchs Schwabentor fahren, so daß sich ein Verkehrsknäuel bildet, der für Fußgänger und Lenker von Fahrzeugen nicht ohne Gefahr bleibt, wenn die Wagen der Straßenbahn längere Zeit anhalten. Der Zustand ließe sich vielleicht dadurch am besten ändern, wenn, wie früher etwa beim Gewerkschaftshaus, eine weitere Haltestelle eingeschaltet oder die Haltestelle bei Klingele an den alten Platz zurückverlegt würde. Die Einschaltung einer weiteren Haltestelle mag aus wirtschaftlichen Gründen unzweckmäßig sein, aber die Verkehrssicherheit wird auch berücksichtigt werden müssen.

Die Täter noch nicht gefaßt

Wer kennt das am Tatort gefundene Handtuch?

Der auf so ruchlose und gemeine Weise ermordete und beraubte Landwirt Josef Steinhart aus Zarten wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Friedhof in Kirchzarten beigesetzt. Der Begräbnisort hatte ein solch starkes Trauergefolge seit langem nicht mehr gesehen; von fern und nah waren die Teilnehmer gekommen, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen und den Hinterbliebenen ihr Beileid zu bekunden.

Die Fahndung nach dem oder den Mördern wird inzwischen mit aller Energie fortgesetzt. Wie man hört, haben die deutschen Fahndungsbehörden Hinweise von der französischen Gendarmerie bekommen, der zwei Männer verdächtig erschienen, die sich bei französischen Stellen angeblich um einen Eintritt in die Fremdenlegion bewarben.

Diese beiden Männer konnten inzwischen festgenommen werden, jedoch wurde noch kein Beweis erbracht, daß sie mit der Mordtat in Zusammenhang stehen. Sie bleiben vorerst in Haft, die Ermittlungen gehen weiter.

*

Wie vom Landeskriminalpolizeiamt soeben mitgeteilt wird, wurde am Tatort das Stück eines blutigen Frottéhandtuches gefunden. Ein Ende dieses Handtuches fehlt. Das Fundstück hat einen 16 cm breiten violetten Streifen und trägt das rot gestickte Monogramm H. F. Die Bevölkerung wird gebeten, sofort mitzuteilen, wo ein derartiges Handtuch fehlt oder bekannt ist.

Kellerbrand rasch gelöscht

Am Samstag wurde die Feuerwehr nach dem Banhofsgebäude gerufen, wo ein Kellerbrand ausgebrochen war, der von einer Löschgruppe der Berufsfeuerwehr gemeinsam mit der Bundesbahn-Feuerwehr unter Einsatz von Sauerstoffgasschutzgeräten und mittels einem Sprühstrahlrohr so rasch gelöscht werden konnte, daß die Gefahr binnen 30 Minuten beseitigt war. Als Brandursache wird vermutet, daß der Heizer am frühen Morgen einen Papierkorb aus den Wartesälen im Heizungskeller entleerte und daß der Korb Glutreste von Zigaretten enthielt. Der entstandene Sachschaden ist unbedeutend.

Straßenräuber abgeurteilt

Die Sühne für eine gemeine Tat jugendlicher Verbrecher

Am Vormittag des 4. August wurde eine 77 aJhre alte gebrechliche Frau in dem vom Schwabentorplatz an der Südseite des Schloßbergs entlangziehenden sogenannten Hexenwegle in räuberischer Absicht von zwei jungen Burschen überfallen. Der jüngere der beiden schlug mit einem Gummiknüppel auf die Frau ein, worauf die Unholde der Überfallenen die geringe Barschaft an Geld entrissen und damit flüchteten. Sie konnten aber rasch ermittelt und dingfest gemacht werden. Der eine Täter, ein Sechzehnjähriger (!), hat vom Jugendgericht bereits eine Strafe bis zu drei Jahren Höchstdauer bekommen. Sein Komplice, der 19 Jahre alte Heinz Stolz, dem durch die lange Abwesenheit des Vaters im Kriege und in der Gefangenschaft die väterliche Zucht fehlte, hatte sich nun vor dem Freiburger Schöffengericht zu verantworten.

Die jeglicher Arbeit abgeneigten Taugenichtse trieben sich wochenlang vor der Untat in der Stadt herum; betrügerische Schiebungen mit Fahrrädern verhalfen den dem Elternhaus Entlaufenen zu Taschengeld nebst Zigaretten. Der Angeklagte Stolz ist kein unbeschriebenes Blatt mehr, u. a. saß er für die Beteiligung an einem Roheitsakt im Gefängnis. Der Gedanke, mit Hilfe eines Straßenraubs zu Geld zu kommen, wurde den zwei Faulpelzen von einem entwichenen Fürsorgezögling nahegelegt, der sie dazu mit dem Gummiknüppel ausrüstete. Der an jenem Tag im Hexenwegle dahingehenden alten Frau versetzte der 16jährige R. mit dem Knüppel zwei wuchtige Hiebe über den Kopf, die sie zu Boden streckten. Dennoch brachte es der sich im Hintergrund haltende Kumpan Stolz fertig, seinem Spießgesellen zuzurufen: „Mensch, du hasch ja nit fest gnueg zugschlage!" Aus der Tasche der Überfallenen raubten die zwei Verbrecher den Inhalt an Geld, der aus knapp zwei Mark bestand.

Stolz hat es seiner Jugend und der verwahrlosten Erziehung zu verdanken, daß er nicht in das Zuchthaus muß. Aber für den gemeinen und feigen Überfall auf eine wehrlose Frau hielt es das Schöffengericht für geboten, zur Abschreckung für gleichgesinntes Gelichter eine Strafe von nachhaltiger Wirkung zu verhängen; Stolz wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Doch ein Todesopfer

Vor einigen Tagen erst hatten wir gemeldet, daß sich während der Monate August und September dieses Jahres in Freiburg erfreulicherweise kein Unfall mit Todesfolge ereignete. Bedauerlicherweise müssen wir uns heute berichtigen: am 31. August wurde eine 73jährige Frau, die auf der Basler Straße von einem Kraftrad angefahren worden war, in die Klinik eingeliefert. An den Folgen dieses Verkehrsunfalles ist die Bedauernswerte am 3. Oktober nunmehr verstorben.

Schwerer Verkehrsunfall

Am Samstagnachmittag prallte ein über den Rotteckplatz in Richtung Friedrichstraße fahrender Motorradfahrer in der Höhe der Turmstraße mit voller Wucht auf einen aus Gegenrichtung kommenden Personenkraftwagen, dessen Fahrer in die Turmstraße einbiegen wollte. Bei dem Zusammenstoß wurden der Motorradfahrer und seine Soziusfahrerin von der Maschine geschleudert und blieben mit schweren Verletzungen liegen. Die beiden Verletzten wurden mittels Krankenwagens in die Klinik verbracht. Während beide Fahrzeuge erheblich beschädigt wurden, kamen die Insassen des Pkw mit dem Schrecken davon.

Die Verkehrsunfälle wollen und wollen in unserer Stadt nicht abreißen; auch der neueste Polizeibericht vermeldet wieder eine ganze Serie von Unglücken, bei denen Personen zu Schaden kamen und Materialschäden entstanden.

So stießen an der Kreuzung Basler und Reiterstraße ein Kraftrad und ein Radfahrer zusammen. Beide wurden so erheblich verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. — Bei einem weiteren Zusammenstoß an der Einmündung der Uhland- in die Schillerstraße wurde der Radfahrer verletzt, der Kraftradfahrer kam ohne Schaden davon. — Beim Überholen einer Straßenbahn streifte ein Lieferwagen in der Kaiser-Joseph-Straße einen Radfahrer, und warf ihn zu Boden. Der Radfahrer wurde verletzt. — Eine Frau, die wegen eines durch Bauarbeiten abgeschränkten Gehweges die Fahrbahn der Kaiser-Joseph-Straße benutzte, wurde von der Straßenbahn gestreift und verletzt. — In der Rotteckstraße wurde eine Radfahrerin durch einen überholenden Lieferwagen gestreift, zu Boden geworfen und verletzt. — In der Hauptstraße wurde ein sechsjähriges Mädchen, das in Begleitung des älteren Bruders die Straße überquerte, von einem Radfahrer angefahren und so verletzt, daß es in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

Marika kommt nicht

Das für Freitag, 13. Oktober, im Großen Haus der Städtischen Bühnen vorgesehene Gastspiel von Marika Rökk mit Ensemble fällt aus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Unsere Jubilare

Eine treue Mitarbeiterin

Am kommenden Freitag, 13. Oktober, feiert in erfreulicher Rüstigkeit und ungebrochener Schaffenskraft Frau Frieda Müller, Lessingstraße 2, ihren 70. Geburtstag. Mit fast 45 Dienstjahren ist sie nicht nur eine der ältesten Angestellten der Universitätsbuchdruckerei Poppen & Ortmann, sondern auch wir vom „Volk" schätzen und verehren unsere liebe Frau Müller als pünktliche und gewissenhafte Betreuerin des Versands unserer Zeitung seit Bestehen. Trotz vieler schwerer Schicksalschläge (ihr Mann, mit dem sie dieses Jahr das Fest der goldenen Hochzeit hätte feiern können, starb schon 1936, ihr jüngster Sohn fiel in Rußland, sie selber wurde in Freiburg ausgebombt und kam um ihren ganzen Besitz) hat Frau Frieda Müller nie ihren guten Humor verloren und meistert mit Optimismus alle Sorgen und Nöte einer schweren Zeit. Ein Beweis ihrer Rührigkeit und ihres Arbeitseifers ist die Tatsache, daß sie in den Jahren 1915 bis 1919 sich ebenso schnell auf die Tätigkeit einer Straßenbahnschaffnerin umzustellen verstand, wie von 1943 bis zum Kriegsende auf die einer Briefträgerin, um dann stets wieder zu ihrer gewohnten, jahrzehntelang ausgeübten Arbeit im Versand eines großen Druckerei- und Zeitungsbetriebes zurückzukehren. Möge ihr die Arbeitskraft noch recht lange erhalten bleiben und möge es ihr vergönnt sein, in guter Gesundheit und Rüstigkeit noch manches Jährlein bei und mit uns zu arbeiten. An ihrem Geburtstag einen wir uns alle zu den herzlichsten Glück- und Segenswünschen.

Sein 50jähriges Jubiläum bei der Firma F. L. Fischer feierte vor einiger Zeit Prokurist Karl Zimmermann, der seit 1900 ununterbrochen dem Betrieb angehört und wesentlich an der Entwicklung zur heutigen Bedeutung beitrug.

40. Dienstjubiläum bei der Firma AFA Akkumulatorenfabrik, Basler Straße 60, feierte vergangene Woche Rudolf Zierke, Staufener Straße 34.

Auf ein 25jähriges Bestehen blickt in diesen Tagen die Mehlgroßhandlung Karl Schmidt, Hildastr. 49, zurück.

Nachträglich entbieten wir folgenden Altersjubilarinnen unsere besten Wünsche: Frau Rosalia Thurner, Kartäuserstraße 99, zum 84., Fräulein Monika Reiser, Oberau 57, zum 85. und Frau Brigitta Siefringer zum 80. Geburtstag.

70. Geburtstag feierte am gestrigen Montag, 9. Oktober, Pflästerermeister August Knupfer, Brombergstraße 25.

Ein verdienter Sozialdemokrat und Gewerkschaftler, der Schreiner Josef Schlehr bei der Firma Fortschritt, feiert heute seinen 64. Geburtstag.

Das „Volk" gratuliert allen Jubilaren herzlichst.

Von der Universität

Professor Dr. Johannes Kollwitz an der Phil.-Theol. Akademie in Paderborn wurde zum ordentlichen Professor für Patrologie und Christliche Archäologie sowie zum Direktor des Christlich-Archäologischen Seminars an der Universität Freiburg ernannt.

Auszahlung der Renten

Das Versorgungsamt Freiburg teilt mit, daß die Auszahlung der Renten für den Monat Oktober am 10. Oktober, für den Monat November in der Zeit vom 29. bis 31. Oktober erfolgt.

Im Interesse der Rentenempfänger ist es, bei Wohnungswechsel ihre neue Anschrift sofort dem Postamt bzw. Versorgungsamt anzuzeigen.

Jungfrau-von-Orleans-Gedächtnisausstellung

Das Centre de documentation français in Freiburg hat aus Anlaß des amerikanischen Jungfrau-von-Orleans-Films, der in der nächsten Zeit in ganz Deutschland in über fünfzig Lichtspielhäusern anläuft, in seinen Räumen im „Friedrichsbau" eine Jungfrau-von-Orleans-Gedächtnisausstellung eingerichtet. Die Ausstellung zeigt neben umfangreichem Material aus dem Werden des Filmes Bilder von den Wirkungsstätten der Jeanne d'Arc, Waffen aus der Zeit des Mittelalters umrahmen die Ausstellung.

Ibsens „Nora" in neuer Inszenierung

Man hatte der Wiederbegegnung mit diesem Stück mit einem gewissen Bangen entgegengesehen. Würde das, was uns einst, vor vielen, vielen Jahren, an ihm erschütterte, läuterte und bezwang, nicht von der unerbittlich dahingaloppierenden Zeit unter die Hufe genommen worden sein — wie die ganze bürgerliche „Moral", gegen die der große nordische Dichter in seinen Werken mit der ganzen Kraft eines reinen, gläubigen Herzens aufgestanden war? Würde nicht das, an der Erbarmungslosigkeit und Härte der letzten Jahrzehnte gemessen, kleine Einzelschicksal der Nora Helmer zur Bedeutungslosigkeit zusammenschrumpfen, wenn man sich bei einem Blick in diese versunkene Welt das um so vieles größere gemeinsame Leid der Frauen unserer Tage vergegenwärtigte? Denn es ist doch wohl so, daß die Qualen, die dem Menschen ohne sein Zutun und ohne seine Schuld von Mächten in dieser Welt aufgebürdet werden, die er nicht besiegen kann, uns als Zeugen dieses Vorgangs noch stärker ergreifen als die innere Not, die ein Mensch sich durch eigene Schuld bereitet und darum auch ganz von sich allein aus sühnen kann. — Dennoch vermag uns das Schicksal der Kindfrau Nora, die aus Liebe zu ihrem Mann gegen die Gesetze verstieß und am Zerbrechen ihrer Ehe nicht weniger Schuld trägt als dieser, dem sie kaum mehr als ein geliebtes Spielzeug bedeutete, auch in unserer Zeit noch zu fesseln, da die gedankliche Tiefe des Werkes und der Pulsschlag des echten Dramas, der ihm geblieben ist, ihm auch heute noch ein Echo in der Welt des Theaters verbürgen. Man muß freilich vieles abstreifen, um sich wieder in diese abgekapselte Welt, in der so viel von Glück — und so wenig von Pflichten die Rede ist, hineinzufinden; und es mag sein, daß manchem das vom Dichter sekundär behandelte Schicksal des Anwalts Krogstadt, der, einmal gestrauchelt, den Weg zur Gesellschaft aus eigener Kraft nicht mehr findet, mehr zu Herzen geht als das der kleinen Puppenfrau und ihres blind neben ihr herlebenden Mannes, die nicht erkannten, daß es keine wirkliche Liebe ohne volles Vertrauen und bedingungslose Kameradschaft gibt.

Es war gut, daß Franz Everth das Werk mit jener klugen Gedämpftheit inszenierte, die ihm auch in unserer lärmvollen, rastlosen Gegenwart die jedem echten Kunstwerk innewohnende tiefere Wirkung sicherte. Er verzichtete auf alle wohlfeileren äußeren Effekte, die sich gerade bei einem Bühnenstück dieser Art und Epoche mit Aussicht auf Erfolg „anbringen" lassen, und verband sich — wie in all seinen bisherigen bedeutenden Inszenierungen — allein mit dem Dichter und seiner Schöpfung, unterstützt durch Friedhelm Strenger, dessen Bühnenbild uns freilich gar zu nüchtern dünkte. Vor allem muß man dem Spielleiter dankbar dafür sein, daß er einer begabten Schauspielerin Gelegenheit gab, sich in der Titelrolle von einer neuen Seite zu zeigen. Henny Schneider-Wenzel, deren meiste bisherige Rollen immer ein wenig in der Sphäre des Weibsteufels" lagen, hat — das spürte man vom ersten Augenblick an — ernsthaft mit der Rolle der Nora gerungen, aber sie war, namentlich im ersten Akt, sehr oft um einige Töne zu laut und wirkte maniriert, wo sie reine Ursprünglichkeit hätte zeigen müssen. Im entscheidenden dritten Akt allerdings fand sie in der großen Auseinandersetzung mit ihrem Manne, den Walter Kiesler in vielem eindrucksvoll, wenn auch im ganzen zu sachlich und zu betont korrekt zeichnete (wodurch der Mensch Helmer zu kurz kam), die Kraft echten Miterlebens, die sich auch dem Publikum fühlbar mitteilte und den Erfolg der Aufführung sehr wesentlich mitbestimmte. Geschlossene Leistungen vermittelten Heinz Schimmelpfennig mit der sehr menschlich getönten Gestalt Krogstadts, Willy Reichmann als zum Sterben bereiter Dr. Rank, Elisabeth Lothar in der mit feinem Herzenstakt geformten Rolle der Frau Linde und Käthe Gothe als mütterliche Kinderfrau. — Auch die stilvollen Kostüme (Himmighoffen/Schiela) spielten eine wesentliche Rolle.

Die Zuschauer bekundeten ihren Dank für den großen Abend durch überaus herzlichen Beifall, der sicherlich mehr als nur eine Äußerlichkeit war.

Rudolf Burschel

Filme in Freiburg

„Piratenliebe" (englisch). Nach einer Novelle von Graham Greene entstand hier ein außerordentlich packender Film, der zwar das Hauptgewicht auf das abenteuerliche äußere Geschehen legt, daneben aber auch etwas von dem inneren Glanze der Dichtung ahnen läßt. Es ist das harte Schicksal eines elternlosen Jungen, der unter rüden Seeleuten, die es mit den Gesetzen nicht eben genau nehmen, aufwächst und unter ihren Bosheiten zu leiden hat, bis ihn der Kapitän, sein Vormund, zu sich nimmt. Um die Freundschaft zwischen beiden geht es in diesem Werke: eine Freundschaft, die von beiden Seiten heftig erschüttert wird, sich dann aber bis zum letzten bewährt. Die in den Gang der Handlung verwobene zarte Liebesgeschichte tritt demgegenüber in den Hintergrund. — Die äußeren Etappen des spannungsreichen Geschehens sind im Film ungemein lebendig nachgezeichnet, wobei die hervorragenden schauspielerischen Leistungen namentlich des jungen Michael Redgrave, über dessen Antlitz alle Zweifel und Gewissensnöte eines vor härteste Entscheidungen gestellten Menschen wandern, der lieblichen Joan Greenwood und der verführerischen Jean Kent entscheidendes Gewicht haben. — Auch von der vorbildlich ausgewählten Farbenkomposition her wird der großartige Stoff aufs beste unterstützt. (Zentral)

„Erpressung" (amerikanisch). Daß manche Menschen mit körperlichen Mißbildungen an dem Komplex leiden, sich an normalen und gesunden Menschen „rächen" zu müssen, ist bekannt. Auch der Film greift von Zeit zu Zeit gern auf dieses abseitige Thema zurück. In diesem Falle handelt es sich um eine Frau, die seit ihrer frühesten Jugend unter einer Gesichtsentstellung leidet und hierdurch zu einer Menschenfeindin und — so will es das Drehbuch — Erpresserin wird. Die Handlung ist zwar nicht immer sehr glaubhaft, und man hätte gewünscht, daß das Psychologische den Vorrang vor dem rein Kriminellen gehabt hätte, aber im ganzen gelingt es der scharf pointierenden Spielleitung George Cukors — geradezu atemraubend die Schlittenfahrt! — doch, lebhafte Anteilnahme an den geschilderten Vorgängen zu erwecken. Joan Crawford, die Spezialistin für problematische und übersättigte Frauentypen, ist ihrer schwierigen Rolle ebenso gewachsen wie Conrad Veidt, aus dessen Zügen noch immer die alte Dämonie dieses unvergeßlichen Schauspielers leuchtet, der seinen. Einer kleinen Rolle schenkt Albert Bassermann seine ganze Güte und Wärme. (Harmonie)

„Küssen ist keine Sünd'" (deutsch). Auf der Suche nach zugkräftigen Operettenmelodien ist man nun auch bei Edmund Eysler gelandet, dessen „Bruder Straubinger" in Verbindung mit anderen Operetten dieses begabten und einst sehr gefeierten Komponisten die musikalische Grundlage für den von Hubert Marischka nach oftbewährtem Muster munter gemixten Film bot. Elfi Mayerhofer darf wieder einmal so ausgiebig und mit all ihrer technischen Brillanz singen, daß die vielen Freunde ihrer schönen Stimme voll auf ihre Kosten kommen. Für die anderen aber, die vor allem etwas sehen möchten, wurde eine Reihe prächtiger Landschaftsaufnahmen eingeschaltet, und für den Humor sorgen die Stimmungskanonen Hans Moser, Hans Olden und Erika v. Thellmann. Auch mit dem stattlichen Curd Jürgens, den man hier zum erstenmal in einer großen Liebhaberrolle sieht, und mit der mondänen Gisela Fackeldey tat man einen guten Griff. — Ein Film für Leute, die sich im Kino nicht anstrengen möchten! (Kandelhof)

„Silberkönig" (englisch). Man ist angenehm überrascht, hier keinem der üblichen Wildwestfilme mit dauernden Verfolgungsjagden, Prügelszenen und Schießereien zu begegnen, sondern einem mit viel Liebe und Können zusammengestellten Streifen, in dem die ganze Romantik der kanadischen Landschaft zum Ausdruck kommt und auch der urwüchsige Humor nicht vernachlässigt wird. Hier kommt es nicht auf die Handlung, sondern auf das Milieu an, und es ist immer wieder eine Freude, den prachtvollen Pferden, die dort zwischen Freiheit und Gefangenschaft aufwachsen, mit dem Auge der Kamera zu folgen. Sie sind in diesem Falle wichtiger als die reizende Joan Leslie und der schmucke James Craig, die sich 90 Minuten lang zum Ergötzen des Zuschauers in den Haaren liegen. (Casino)

R. B.

Hier spricht die SPD

Achtung, Jungsozialisten!

Wir treffen uns am Mittwoch, 11. Oktober, 20 Uhr, im Haus der Jugend (ehem. Baracke des Ernährungsamtes) Raum 5. Thema: „Freiheit für die Feinde der Demokratie". Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Touristenverein „Naturfreunde"

Der von der Fotogruppe für kommenden Donnerstag vorgesehene Vortrag über „Die verschiedenen Entwicklungsverfahren" fällt infolge Erkrankung des Redners aus. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Freiburger Vorschau

Dienstag, 10. Oktober

Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr „Die Troerinnen"

Städtische Bühnen, Kammerspiele: 20 Uhr: Heitere Dorfgeschichte — „Die Puppenfee".

Filmtheater: Casino „Der Silberkönig"; Die Kurbel „Herrliche Zeiten"; Friedrichsbau „Der goldene Salamander"; Harmonie „Erpressung"; Kandelhof „Küssen ist keine Sünd"; Union „Das indische Grabmal"; Zentral „Piratenliebe".

British Inf. Centre: 15.30, 17.30 Uhr: Filme in deutsch „Magazin Nr. III"; „Seit 1000 Jahren"; „Ernte für Morgen"; „Schiffswerften in Schottland". — 20 Uhr: Filme in englisch „Caring for Children"; „Childrens Charter"; „Canada Autunn"; „Country Policeman".

Schwarzwaldverein: 20 Uhr: Hörsaal I: Farblichtbildervortrag Fritz Lock „Wunder am Wege".

Mittwoch, 11. Oktober

Städtische Bühnen, Großes Haus: 20 Uhr „Der Waffenschmied von Worms".

Städtische Bühnen, Kammerspiele: Keine Vorstellung.

Filmtheater: wie am Dienstag.

British Inf. Centre: 15.30, 17.30 Uhr: Filme in deutsch wie am Dienstag. — 20 Uhr: Vortrag englisch „Selections from English Literature" by P. H. G. Newhouse.

Film-Club: 20 Uhr: Friedrichsbau II. Stock: Filmvorführungen der jungen Filmfreunde. Gäste willkommen.

*

Wunder am Wege

Am Dienstag, 20 Uhr, wird Fritz Lock, wohl einer der besten Naturfotografen, im Rahmen der Veranstaltungen des Schwarzwaldvereins im Hörsaal I in seinem Vortrag „Wunder am Wege" in technisch meisterhaften Farbbildern alle die Herrlichkeiten aus der Pflanzen- und Tierwelt zeigen, die man sonst auf Wanderungen kaum beachtet. Pressestimmen berichten von „einzigartigen Aufnahmen und einem unvergeßlichen Erlebnis".

Emmendingen · Kaiserstuhl · Elztal

25000 stehen im Arbeitsprozeß

Steigende Beschäftigtenziffern im Kreise Emmendingen

Die gute Beschäftigungslage hat auch im Monat September angehalten. Sowohl im Bezirk der Arbeitsamtsnebenstelle Emmendingen als auch Waldkirch ging die Zahl der Arbeitslosen leicht zurück. Während beim Arbeitsamt Emmendingen Ende August noch 302 Arbeitslose (251 männliche und 51 weibliche) registriert wurden, waren Ende September nur noch 230 Männer und 44 Frauen als arbeitslos gemeldet. Entsprechend ist das Zahlenverhältnis auch im Elztalbezirk, der nach dem Monatsbericht des Arbeitsamtes nur noch 185 Arbeitslose (127 männliche und 58 weibliche) aufzuweisen hat.

Im letzten Vierteljahr haben damit die Beschäftigtenzahlen im gesamten Kreisgebiet ständig zugenommen. Während im Bezirk der Arbeitsämter Emmendingen und Waldkirch Ende Juni insgesamt 14 513 männliche (davon 202 Flüchtlinge) und 8603 weibliche Arbeitskräfte (davon 189 Flüchtlinge) beschäftigt waren, konnten bis Ende September weitere 1517 Personen untergebracht werden, so daß heute im Kreisgebiet insgesamt 14 906 Männer (davon 550 Flüchtlinge) und 9727 Frauen (davon 425 Flüchtlinge) im Arbeitsprozeß stehen. In Prozenten gerechnet, hat die Nebenstelle Emmendingen im letzten Vierteljahr eine Zunahme der Beschäftigten von etwa 8 v. H. — bei den in Arbeit gebrachten Flüchtlingen eine Zunahme von nahezu 200 Prozent — zu verzeichnen; im Elztal betrug das Anwachsen der Beschäftigtenziffern etwa 3,5 v. H., während die Zahl der in diesem Bezirk in Arbeit gekommenen Flüchtlinge sich etwa verdoppelte.

Die Beschäftigungslage im Monat September war vor allem durch die gute Witterung begünstigt. Sowohl in der Landwirtschaft als auch im Bau- und Baunebengewerbe konnten Außenarbeiten in vollem Umfange weitergeführt werden, was laufende Neueinstellungen ermöglichte. Gleichfalls hielt die gute Beschäftigungslage der Vormonate — von geringen Ausnahmen abgesehen — auch in der Industrie und teilweise in den Gewerbe- und Handelsbetrieben an. Im Berichtsmonat sind drei Umsiedlertransporte aus Schleswig-Holstein und Bayern mit insgesamt 315 Personen, darunter 85 Arbeitskräfte und 18 Schulentlassene für Lehr- oder Anlernstellen, eingetroffen; von diesen arbeitseinsatzfähigen Flüchtlingen wurden 29 im Bezirk der Nebenstelle Waldkirch untergebracht.

Aufnahmefähig waren im September neben der Metall- und Textilindustrie auch das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe und vor allem das Bau- und Baunebengewerbe, da es gilt, noch vor einem Witterungsumschlag, die begonnenen Bauten fertigzustellen. Weitere Arbeitskräfte wurden für die Straßenverbreiterung auf der Strecke Wasser—Denzlingen eingesetzt. Insgesamt konnten von der Nebenstelle Emmendingen 110 Männer und 82 Frauen in Stellen vermittelt werden; von der Nebenstelle Waldkirch 16 männliche und 16 weibliche Arbeitskräfte.

Offene Stellen für Männer meldet Emmendingen zum Monatsende noch 62 (vorwiegend Bauberufe und landwirtschaftliche Kräfte) und für Frauen 97 Stellen (vorwiegend Land- und Hauswirtschaft); bei der Nebenstelle Waldkirch konnten 18 Arbeitsplätze für Männer und 12 Arbeitsplätze für Frauen nicht besetzt werden.

Die Sprechstunden der Berufsberatung wurden durch Rat- und Lehrstellensuchende stark in Anspruch genommen. Überwiegend sprachen die männlichen Jugendlichen den Wunsch aus, den Maurerberuf zu erlernen; doch sind Lehrstellen im Baugewerbe knapp. Von der Industrie wurden nur vereinzelt Lehrlinge verlangt, jugendliche Arbeitskräfte unter 18 Jahren wurden abgelehnt. Die Lehrstellenvermittlung für die weibliche Jugend war beängstigend gering. Gefragt waren Absolventinnen der Höheren Handelsschule und vereinzelt gute Abgangsschülerinnen der Volksschule für Verkaufsgeschäfte.

Hände weg von alter Munition!

Nachdem erst vor etwa vier Wochen ein Kind aus Weisweil beim Spiel mit einem explodierenden Sprengkörper den Arm verlor, wird jetzt ein weiterer Fall aus Hecklingen bekannt, der sich am vergangenen Freitag zugetragen hat: Ein dort wohnhafter achtjähriger Junge machte sich an einem anscheinend von ehemals einquartierten Soldaten hinterlassenen Abreißzünder zu schaffen, der plötzlich krepierte und dem Kind schwere Verletzungen an der linken Hand und Körperseite beibrachte. Dieser Vorfall sollte eine erneute Warnung an die Eltern sein, ihre Kinder nicht nur über die Gefährlichkeit solcher „Spielzeuge" aufzuklären, sondern etwa zurückgelassene Gegenstände aus der Einquartierungszeit auf das Vorhandensein von Explosivkörpern zu untersuchen.

Aus der Fauststadt Staufen

Der Stadtrat beschloß in seiner jüngsten Sitzung: Die Stadtgemeinde übernimmt die gesetzliche Ausfallhaftung für das von dem „Tusta", Wohnungsbauverein in Staufen, beantragte Baudarlehen der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau in Karlsruhe in Höhe von 128 000 DM. — Dem Antrag des Wohnungsbauvereins auf Übernahme des Hauptwasseranschlusses für seine Werksiedlung durch die Stadt konnte unter Hinweis auf den § 9 der Wasserbezugssatzungen nicht stattgegeben werden.

Der Stadtrat erteilte dem Gendarmerie-Oberwachtmeister Franz Heißler die Zustimmung, in den zwischen der Stadtgemeinde und Hans Ruhfaß in Herbolzheim abgeschlossenen Kaufvertrag über das Baugrundstück Lbg.-Nr. 1626/11 einzutreten. Die Auflassungserklärung wird von einer Bebauung des Grundstückes bis spätstens 1. Oktober 1952 abhängig gemacht.

Zu dem Konzessionsgesuch der Tuchfabrik Staufen für ihre Werkkantine schloß sich der Stadtrat der Einsprache des Wirtevereins vom 3. Oktober 1950 an.

Der allgemeine Herbst auf der Gemarkung Staufen begann am Dienstag. An den Hängen des Schloßberges war das Erträgnis befriedigend. Leider wurden die übrigen Gewanne durch das furchtbare Unwetter am 26. August sehr in Mitleidenschaft gezogen, was die betreffenden Winzer sehr hart ankommt. Die Mostgewichte in den niederen Lagen schwankten zwischen 62 und 65, die der höheren zwischen 70 und 92 Grad.

Das Volksbildungswerk (mit Jugendbildungswerk) Staufen beginnt nunmehr wieder seine Veranstaltungen. Neben Arbeits- und Vortragsgruppen gibt es eine größere Anzahl von Einzelvorträgen. Die gesamte Einwohnerschaft ist herzlich eingeladen. In der Eröffnungsveranstaltung am Mittwoch, 18. Oktober, im Saal „Kreuz-Post" spricht der beliebte Heimatforscher Geistlicher Rat Weitzel mit Lichtbildern über das Thema: Wie lebten die Staufener im Jahre 1580.

Seit dem 1. Oktober wurde hier wieder ein Vollgericht mit einem ständigen Richter eingeführt, das im ehemaligen Gebäude des Forstamts Staufen I gegenüber der evangelischen Kirche untergebracht ist. Das Notariat ist nunmehr im Anwesen von Direktor Lederle untergebracht.

Der vergangene Sonntag brachte regen Verkehr für unsere Stadt. Der Gesangverein Oppenau weilte hier und stattete den Oppenauerinnen, Frau Kronenwirtin Maier und ihrer Schwester, einen Besuch ab. — In den Nachmittagsstunden traf der Automobilklub Lörrach mit den Kriegsbeschädigten des Oberlandes zu einem Besuch ein; die rund 500 Teilnehmer wurden von Bürgermeister Dr. Ulmann namens der Stadtverwaltung mit herzlichen Worten begrüßt. Die Stadtmusik bot in dankenswerter Weise unter Leitung von Emil Risterer einige flotte Weisen. In den Gaststätten herrschte ein reger Betrieb.

Im gesegneten Alter von über 85 Jahren starb Frau Franziska Wagner geb. Kern, Witwe unseres früheren Desinfektors Egidius Wagner. Unter großer Anteilnahme wurde sie zur letzten Ruhe getragen. — Die silberne Hochzeit feierten Holzhauermeister Franz Wiesler und seine Ehefrau Maria geb. Kraft. Unsere herzlichen Glückwünsche! — Am 29. September beging Ehregott Greiner seinen 75. Geburtstag. Am 8. Oktober konnte Frau Maria Kähle ihren 75., Karl Becherer seinen 74. Geburtstag feiern; am 11. Oktober wird Frau Elisabeth Röttele 74 Jahre alt. Frau Edwin Haselwander, Witwe, beging am 26. September ihren 72. Geburtstag. Allen Genannten unsere aufrichtigsten Wünsche.

Interessante Bauausstellung in Staufen

Die Bausparkasse der deutschen Volksbanken AG, Schwäbisch-Hall, veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Volksbank Staufen in den blumengeschmückten Räumen der Bank eine interessante Modellausstellung. Die geschmackvoll aufgestellten Modelle und Pläne fanden großes Interesse. Obwohl die Kapitalbeschaffung meist noch Schwierigkeiten bereitet, wurde der Wille zum Bauen allgemein festgestellt. Durch sachliche und fachmännische Beratung des Bezirksleiters der Bausparkasse der deutschen Volksbanken AG, Diplomvolkswirt Alfred Waldvogel, Staufen, und des Mitarbeiters der Volksbank Staufen wurden den vielen Besuchern der Ausstellung die Bau- und Kauffinanzierungsmöglichkeiten durch den Erwerb eines Bausparvertrages erläutert. Es wurden während der Ausstellung und in den folgenden Tagen zahlreiche Abschlüsse getätigt.

Hochbetagte gestorben

Im hochgelegenen Dorf Hofsgrund am Schauinsland starb eine der ältesten Frauen des Kreises Freiburg, Frau Theresia Faller, im Alter von 98 Jahren.

KALODERMA GELEE
DAS SPEZIALMITTEL ZUR PFLEGE DER HÄNDE



macht rauhe Hände zart und glatt

UNÜBERTROFFEN gegen AUFGESPRUNGENE HÄNDE

W 02001

Gemütlichkeit war Trumpf...

...beim Freundschaftstreffen mit dem Volkschor Waldkirch in Emmendingen

Der Gegenbesuch des „Volkschor Sängerbund", Waldkirch, beim Emmendinger Bruderverein „Volkschor Liederkranz" stand im Zeichen echter Sängerkameradschaft. Kein Wunder, daß sich die Gäste und auch die Gastgeber bei diesem Treffen in der Goethehalle wohlfühlten. Wohl hatten die Waldkircher eine Omnibus-Tagesfahrt durch den Schwarzwald hinter sich und auch eine Einkehr beim Bruderverein Lahr, doch fehlte es ihnen trotzdem nicht an der richtigen Stimmung. Die Freunde in Emmendingen hatten alles bestens für den Empfang vorbereitet, so daß bald eine gemütliche Atmosphäre über und zwischen dem lustigen und durch gemeinsame Ziele miteinander verbundenen Sängervölkchen herrschte. Nach zwei einleitenden Chören hieß Vorsitzender Georg Görner die Gäste aus Waldkirch willkomen; mit herzlich gehaltenen Worten wies er dabei auf die Verbundenheit der beiden Vereine und darüber hinaus aller Volkschöre in Südbaden hin. Schon dreimal in diesem Jahr trafen sich die beiden Vereine und auch in Zukunft will man die Freundschaft weiter pflegen. Vorstand Görner sprach die Hoffnung aus, daß sich im kommenden Jahr, anläßlich der 50-Jahr-Feier des „Volkschor Liederkranz" alle Arbeitergesangvereine Südbadens in Emmendingen treffen könnten.

In seiner Erwiderung überbrachte der Vorsitzende der Waldkircher Sangesfreunde, Oswald, die Grüße des Volkschor Lahr und dankte für den herzlichen Empfang in der Kreisstadt. Der Ausflug des Volkschors Sängerbund habe nicht nur das Ziel gehabt, die Landschaft kennenzulernen, sondern auch die Volkschöre einander noch näher zu bringen. Vorsitzender Oswald gab seinen Wünschen Ausdruck, daß die Zeit nicht mehr allzufern sei, wo sich alle Volkschöre wieder im deutschen Arbeitersängerbund zusammenfinden könnten.

Unermüdlich lockte die Vereinskapelle des „Volkschor Liederkranz" auf das glatte Parkett und gab mit ihren schmissigen Weisen nicht nur den jüngeren Paaren Gelegenheit zum Tanz. Zwischendurch sang der Frauen- und Gemischte Chor unter Leitung von Hauptlehrer Schneider einige gute Chöre aus seinem Repertoire. Reizende humorvolle Einlagen einiger Emmendinger und Waldkircher Sängerinnen und Sänger wurden mit lebhaftem Beifall quittiert; ganz besonders das Klagelied dreier „Pantoffelhelden" über die verlorene Junggesellenzeit, das von den Waldkircher Freunden zum besten gegeben wurde und sich zum Lachschlager des Abends gestaltete.

Alles in allem: der Abend nahm mit seiner gemütlichen Geselligkeit einen sehr guten Verlauf. Nur allzu früh mußten die Gäste aufbrechen; man trennte sich nur mit dem Versprechen: „Bald wieder..."

Der Kinderchor des „Volkschor Liederkranz" Emmendingen nimmt am morgigen Mittwoch, 14 Uhr, in der Aula der Karl-Friedrich-Schule die Proben wieder auf. Künftig finden wieder regelmäßig jeden Mittwoch um die gleiche Zeit Chorproben statt.

Radsport-Großveranstaltung

Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität" Emmendingen führt zum Abschluß der diesjährigen Rennsaison am 14. und 15. Oktober eine Radsport-Großveranstaltung durch. Namhafte Radfahrvereine, bekannte Rennfahrer und berühmte Kunstfahrergruppen haben ihre Teilnahme zugesagt. Den Auftakt bringt ein Festbankett am Samstag, 20 Uhr, im Dreikönigsaal, bei dem die Stadtmusik und der Volkschor „Liederkranz" mitwirken. Im Programm stehen die Kunstfahrergruppen aus Kehl, Schwenningen a. N., Emmendingen und Lahr verzeichnet; außerdem kommen die Radball-Vorspiele für das sonntägliche Turnier zwischen den Vereinen Kehl, Lahr und Emmendingen zur Austragung.

Bei dem Rennen am Sonntagvormittag starten u. a. Favoriten aus Schwenningen und Mannheim. Man kann gespannt sein, wie sich die Emmendinger Fahrer gegen diese Konkurrenz durchsetzen. Ein großer Festzug eröffnet den Nachmittag, in dessen Verlauf auf dem Festplatz Reigen- und Kunstfahren gezeigt werden. Schließlich werden die Entscheidungskämpfe im Radball ausgetragen. An beiden Tagen ist eine abschließende Tanzveranstaltung vorgesehen. Es steht zu erwarten, daß diese Veranstaltung, die aufzeigt, wie vielseitig der Radsport ist, bei der Bevölkerung Anklang finden wird.

Landwirtschaftliche Berufsschule

Die landwirtschaftliche Berufsschule für Mädchen in Emmendingen nimmt am 12. Oktober den Unterricht wieder auf. Die Schülerinnen der Landorte melden sich jahrgangsweise (am 12. Oktober der dritte Jahrgang, am 13. Oktober der zweite und am 14. Oktober der erste Jahrgang) jeweils um 10 Uhr in der Karl-Friedrich-Schule. (Unterrichtsbeginn für Schülerinnen aus Emmendingen siehe Stadtnachrichten.)

Mehr Flüchtlinge als Wohnungen

Bürgermeisterversammlung in Broggingen

Unter Vorsitz von Bürgermeister Scherer tagte die kleine Bürgermeisterversammlung, an der die Gemeindeoberhäupter des untern Breisgaues und des Kaiserstuhles teilnahmen, in Broggingen. Die Tagung stand im Zeichen der schweren Sorge, die die Unterbringung der Flüchtlinge in allen Gemeinden bereitet. Trotzdem die erstehenden Neubauten noch nicht bezugsfertig sind, werden regelmäßig Flüchtlinge zugewiesen; dadurch entstehen Schwierigkeiten sowohl von seiten der Flüchtlinge als auch von der einheimischen Bevölkerung. Landrat Oswald bedauerte, daß seinen Bemühungen auf eine Verlangsamung der Transporte nur ein geringer Erfolg beschieden war.

Besonderes Interesse brachten die Bürgermeister den Ausführungen des Landrates über das Wohnungsbauprogramm 1951 entgegen, das ungefähr den gleichen Umfang wie das diesjährige haben soll, und bei dem mehr als bisher auch die Bombengeschädigten Berücksichtigung finden sollen. Die Bürgermeister führten Klage, daß nach einer Weisung des Ministeriums „Vorwegzusagen" für das kommende Jahr nicht erfolgen könnten. Vorauszuweisungen von Förderungsmitteln seien deshalb notwendig, um noch im Rohbau stehende Wohnbauten bezugsfertig machen zu können. An der baldigen Fertigstellung solcher Bauten besteht großes Interesse, da bereits im Frühjahr mit der Ankunft neuer Flüchtlingstransporte zu rechnen ist.

Klage wurde auch darüber geführt, daß die Wildschweinschäden wieder zunehmen. Ferner wurden Fragen der Jagdverpachtung und Finanzfragen der Gemeinden besprochen.

7000 DM für die Breisacher Freilichtspiele

Der Badische Landtag hat in seiner Sitzung in der vergangenen Woche beschlossen, der Stadt Breisach einen Betrag von 7000 DM zur Neuschaffung eines Fundus für die Freilichtspiele zur Verfügung zu stellen.

Damit wird der Stadt die Möglichkeit gegeben, die traditionsreichen, weitbekannten Freilichtspiele, zur Freude der zahlreichen früheren Besucher jener ausgezeichneten kulturellen Veranstaltung, wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Riegel. Frau Berta Roth, Ww., feierte dieser Tage ihren 77. Geburtstag. Wir wünschen der Jubilarin einen recht angenehmen Lebensabend.

Emmendinger Stadtnachrichten

Folgende hochbetagten Einwohner feiern Geburtstag: Am 10. Oktober: Oskar Preißer, Prokurist i. R., Schlosserstraße 23, den 82.; Wilhelm Göckler, Lammstraße 16, den 71.; am 11. Oktober: Christine Zehner, geb. Kern, Asternweg 15, den 74. Herzlichen Glückwunsch.

Heute zahlt das Postamt und die Nebenstellen die Militärrenten für den Monat Oktober aus.

Am 12. Oktober, 20.15 Uhr, findet in der Aula die Eröffnungsveranstaltung des Volksbildungswerkes zusammen mit dem Auftakt der Hochschultage der Universität Freiburg statt. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

Die Naturfreundesektion unternimmt am kommenden Sonntag gemeinsam mit den Freiburger Naturfreunden eine Kaiserstuhlwanderung. Näheres über Abfahrtszeit usw. wird noch bekanntgegeben.

Der Unterricht der landwirtschaftlichen Berufsschule für Mädchen beginnt am 12. Oktober. Die Schülerinnen des dritten Jahrganges wollen sich am 12., die des zweiten Jahrganges am 13., und die des ersten Jahrganges am 14. Oktober, jeweils 8 Uhr, in der Karl-Friedrich-Schule einfinden.

Der Kneippverein führt auch in diesem Jahre wieder einen Gesundheits-Erziehungskurs durch. Vorgesehen ist ein Lichtbildervortrag von Dr. Lummel, Kollnau, über Körperbau und Lebensvorgänge des Menschen, ferner Vorträge über die Wirkung des Wassers auf Haut, Stoffwechsel und Körpertemperatur, über die Kneippsche Krankenpflege, über die fachgemäße Anwendung Kneippscher Wickel und Auflagen, über Entstehung, Ursache von Krankheiten, die Anwendung und Heilwirkung Kneippscher Heilbäder, über Atmung und Gymnastik und Bürstenmassage. Mit allen Vortragsabenden — insgesamt vier — werden Fragen und Anworten und möglichst praktischen Vorführungen verbunden. Teilnahmemeldungen, auch der Nichtmitglieder, nehmen bis 15. Oktober folgende Vereinsmitglieder entgegen: Emilie Lademann, Markgrafenstraße 44, Margret Stier, Hochburger Straße 43, und Andreas Winterhalter, Nelkenweg 1 (auch nähere Auskünfte können dort eingeholt werden).

Von den beim letzten Viehmarkt zum Verkauf stehenden 166 Schweinen konnten 70 Tiere nicht abgesetzt werden. Die Preise bewegten sich zwischen 40 bis 60 DM.

Meldungen für den Knabenchor der Sängerrunde Hochberg werden am 11. Oktober, 15 bis 16 Uhr, im Nebenzimmer der „Blume" entgegengenommen.

Das Zentral-Theater spielt von Dienstag bis Donnerstag den Film „Der Frauenfeind".

Mit dem neuen Winterfahrplan haben sich auch die Abfahrtszeiten der Züge etwas geändert. Es fahren in Richtung Freiburg folgende Züge: 5.48 Uhr (nur werktags), 6.40, 7.43 (Eilzug), 8.20 (nur werktags) 9.08 (Schnellzug), 9.55, 13.50, 15.12 (DUS), 17.37 (Schnellzug), 18.49, 20.08 (Schnellzug), 20.59 (werktags außer Samstag), 21.20, 22.32 (nur Samstag und Sonntag).

Richtung Offenburg: 1.58 Uhr (Schnellzug), 6.14, 7.21 (werktags bis Herbolzheim), 8.16, 11.30 (Schnellzug), 13.32, 15.33 (DUS), 17.32 (Schnellzug), 17.53 (werktags außer samstags), 18.50, 19.50 (Eilzug), 20.18 (bis Herbolzheim), 21.40 (Samstag und Sonntag), 23.32 (bis Herbolzheim).

Die Benzinstelle geschlossen

Am 11. Oktober bleibt die Benzinstelle beim Landratsamt in Emmendingen geschlossen, da an diesem Tage die Ausgabe in Waldkirch für das Elztal stattfindet.

Aus dem Kreis Lahr

Dörlinbach. Den 77. Geburtstag konnte am 1. Oktober Landwirt Wilhelm Zehnle im Ortsteil Prinzbach begehen. Der Jubilar erfreut sich noch guter Gesundheit und geistiger Frische, und hilft täglich in der Landwirtschaft seines Sohnes mit. — Die Volksschule hat ihre Pforten für vier Wochen geschlossen. Die Schulkinder sind eifrig dabei, an der Einbringung der Obst- und Kartoffelernte mitzuhelfen. — Die Standesbücher verzeichnen für den Monat September einen Sterbefall. Im vergangenen Monat wurden der Gemeinde wiederum zwölf Flüchtlingspersonen zugewiesen, von denen zwei Familien bis jetzt noch nicht untergebracht werden konnten. Die Unterbringung der Heimatvertriebenen in unserer Gemeinde ist mit immer größeren Schwierigkeiten verbunden, da in der Gemeinde ohnehin schon große Wohnungsnot herrscht. — In unserer Gemeinde herrscht zur Zeit eine rege Bautätigkeit. Schreinermeister Kopf konnte vor kurzem das Richtfest seiner neuen Werkstätte begehen. Die beiden Wohnhäuser der Familie Singler, Sägewerk, und von Ratschreiber Hupfer gehen ihrer Vollendung entgegen. Mit dem Wohn- und Geschäftshaus des Kaufmanns Josef Billharz wurde in den letzten Tagen begonnen, und der Bau der Kinderschule soll in diesem Jahre ebenfalls noch in Angriff genommen werden.

Der Sport in unserem Heimatgebiet

Zweite Amateurliga

FC Gutach — SV Kenzingen 2:2 (1:2)

Für das mit Spannung erwartete Treffen war leider kein Schiedsrichter zur Stelle; so einigten sich die beiden Vereine zu einem Freundschaftskampf, der unter Leitung von Schiedsrichter Wehrle, Gutach, durchgeführt wurde. Das Spiel hatte somit an Reiz schon verloren und es wurde auch danach gespielt. Besonders Gutach ging sehr lustlos auf den Platz. Der Kampfeseifer der Gäste degegen war sehr lobenswert, doch fielen sie durch dauerndes Reklamieren etwas unangenehm auf. Nachdem es die Gäste fertigbrachten dem Platzbesitzer das hohe Spiel aufzudrängen und weit mehr bei der Sache waren, gelang ihnen bereits in der dritten Minute der Führungstreffer. Wenige Minuten später konnte Gutach im Gegenstoß ausgleichen. Durch einen prächtig geschossenen Strafstoß ging Kenzingen in der 35. Minute erneut in Führung. Diesen Vorsprung versuchten sie in der zweiten Halbzeit mit allen Mitteln zu halten. Gutach drängte unaufhörlich und hatte nach dem Seitenwechsel mehr vom Spiel. Doch gelang erst drei Minuten vor Abpfiff der längst verdiente Ausgleich. Es war wohl das schlechteste Spiel, das die Gutacher in dieser Spielsaison lieferten.

Kollnau II — Gutach II 2:4; Gutach Jgd — Kollnau Jgd 2:2.

Kappelrodeck — Emmendingen 5:2

Die Emmendinger Mannschaft war zweifellos dem Gastgeber technisch überlegen, doch verstand der Sturm nicht die Torchancen auszunutzen. Lange Zeit war das Spiel offen. Die Gäste konnten den Ausgleich halten, doch waren sie in beiden Halbzeiten vom Pech verfolgt. Ein Eigentor tat noch ein übriges. Die beiden Tore für Emmendingen schossen Becker und Bertsch. Das Endergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf, da Emmendingen zweifellos das Spiel hätte für sich entscheiden können.

Bezirksklasse

SV Denzlingen — SC Reute 1:0

Dieses Spiel brachte einen verdienten Denzlinger Sieg, war aber im übrigen keineswegs geeignet, Freunde für den Sport zu werben. Zum Glück verhinderte Schiedsrichter Waldraff, Freiburg, ein Ausarten des Spieles. Die erste Halbzeit verlief torlos. In der 60. Minute erzielte Lang den Siegestreffer, mußte aber danach vom Platz getragen werden. Reute wollte nun den Ausgleich erzielen, aber die Denzlinger verteidigten aufmerksam. Nach dem Abpfiff wurde ein Spieler aus Reute gegen einen Denzlinger Spieler tätlich. Eigentlich sollten Sportler eine Niederlage mit Anstand hinnehmen können!

A-Jgd Denzlingen — A-Jgd Reute 1:0 (abgebrochen). In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel wegen unsportlichen Verhaltens des Torwarts der Gäste gegenüber dem Schiedsrichter abgebrochen.

Herbolzheim — Teningen 1:0

Der am Vorsonntag ausgefallene Pokalkampf wurde in Herbolzheim nachgeholt. Der Gastgeber spielte in der ersten Halbzeit und anfangs der zweiten Halbzeit etwas überlegen; erst nachdem durch Stöcklin der Führungstreffer gefallen war, kamen die Teninger auf Hochtouren und drängten, allerdings ohne Torerfolge. Der Torwart der Gäste war hervorragend und verhinderte ein höheres Endergebnis. Der TuS Teningen kam mit seiner neu aufgestellten Mannschaft, die er gegen Herbolzheim erstmals ins Feld schickte, zufrieden sein.

Jgd Herbolzheim — Jgd Teningen 5:2; Teningen II — Heimbach II 6:1.

Riegel — Elzach 2:0 (1:0)

Das Ergebnis hätte weit höher ausfallen können, wenn der Sturm der Platzelf eine bessere Leistung gezeigt und die zahlreichen Chancen einigermaßen ausgenutzt hätte. Die Gäste zeigten eine gute Mannschaftsleistung und gutes Zusammenspiel, doch vereitelte die Riegeler Hintermannschaft alle Gelegenheiten. Die Tore für Riegel schossen der Halbrechte Hilbig und der Linksaußen Binninger.

Kreisklasse

Nimburg — Weisweil 5:3 (4:1)

Obwohl Nimburg in der ersten Halbzeit klar überlegen war, gelang den Gästen der erste Treffer. Dann kam aber der Gastgeber in Fahrt und stellte das hohe Halbzeitergebnis her. Nach Seitenwechsel versuchte Weisweil den Ausgleich zu erzwingen und holte auch zwei Tore auf. In den letzten Spielminuten konnte Nimburg nochmals zwei Treffer anbringen. Schiedsrichter Engler, Teningen, leitete gut.

Endingen — Buchholz 3:1 (2:1)

Buchholz war mit Ersatz angetreten, da in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Spieler einem Herzschlag erlegen ist. Der Schiedsrichter legte eine Gedenkminute ein. Nach Anpfiff des Spiels gingen die Gäste gleich zum Angriff über und spielten während der ersten Halbzeit etwas überlegen. Die zweite Halbzeit gehörte dafür Endingen, zumal der rechte Verteidiger der Gäste durch eine Verletzung nicht mehr recht mitkam. Der Kampf war hart, aber er wurde anständig geführt. Schiedsrichter Hund, Freiburg, hatte das Spiel sehr gut in der Hand.

Endingen A-Jgd. — Buchholz A-Jgd. 5:2, Bahlingen B-Jgd. — Endingen B-Jgd. 0:5.

Wasser — Sasbach 2:2 (2:1)

Die Gäste verfügten über eine kampfstarke Elf, die sich auch gleich mit Spielbeginn mächtig ins Zeug legte und bereits nach wenigen Spielminuten einen schlecht abgewehrten Ball zum Führungstreffer einsandte. Nachdem sich die Einheimischen gefunden hatten, war das Spiel ausgeglichen. Wasser konnte durch einen Elfmeterball gleichziehen; Tüscher war es, der kurz danach mit einem Prachtschuß das Halbzeitergebnis herstellen konnte. In der Mitte der zweiten Halbzeit gelang den Gästen durch Nachschuß der Ausgleich; bis zum Abpfiff mußten die Torhüter beider Mannschaften ihr ganzes Können einsetzen.

Heimbach — Broggingen 6:4 (4:0)

Die Gäste waren der Platzelf anfangs nicht gewachsen; besonders in der ersten Halbzeit spielten sie eine starke Überlegenheit heraus. Nach dem Wechsel hatten sich die Gäste besser gefunden, doch konnten sie den Sieg nicht mehr streitig machen.

Heimbach Jgd. — Broggingen Jgd. 4:2.

Königschaffhausen — Wagenstadt 2:9 (1:4)

Die beiden Mannschaften lieferten sich bis zum Schluß ein schönes Spiel. Königschaffhausen hätte ein ausgesprochenes Pech; ganz besonders, da der Linksaußen durch Verletzung seinen Platz mit dem des Torhüters tauschen mußte.

Königschaffhausen Jgd. — Wagenstadt Jgd. 1:3

Mundingen — Nordweil 2:5

Es war schade, daß sich Nordweil mit seiner rohen Spielweise — drei Spieler mußten verwarnt werden — durchsetzte. Die Platzelf, die in der ersten Halbzeit wesentlich besser spielte und auch die ersten beiden Tore schießen konnte, wurde in der zweiten Halbzeit immer mehr in die eigene Hälfte gedrängt. Der einheimischen Elf fehlten die Torschützen im Sturm.

Malterdingen — Niederhausen 1:3 (0:1)

Der Kampf wurde ziemlich hart geführt. In der ersten Halbzeit hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel; dagegen spielte Malterdingen nach dem Seitenwechsel ziemlich offensiv.

Malterdingen Jgd. — Niederhausen Jgd. 1:4.

Niederwinden — Obersimonswald 0:0

Mit Spielbeginn begann die Platzelf das Gästetor zu bestürmen; die technische Überlegenheit zeigte sich bis zum Abpfiff, doch gelang dem Sturm kein Treffer; selbst ein Elfmeter wurde verschossen.

Windenreute — Bleibach 0:1 (0:0)

Es war ein abwechslungsreiches, sehr kampfbetontes Spiel, von dramatischen Momenten erfüllt. Beide Stürmerreihen überboten sich im Auslassen der sauber eingefädelten Torgelegenheiten. Es fehlte der Vollstrecker, der Mann mit dem Schuß. Nach einer torlosen ersten Halbzeit gelang den Elztälern ein glücklicher Treffer. Eine scharfe Flanke des Rechtsaußen fälschte ein Verteidiger der Gastgeber unhaltbar für den Torwächter ab.

Die ballsichere Läuferreihe und Verteidigung der Gäste im Verein mit dem äußerst sicheren Torwächter verhinderten jeden Erfolg.

Der Erfolg spricht für die Veranstaltung

5000 Besucher beim Kenzinger Reit- und Fahrturnier

Mit diesem gewaltigen Zuspruch haben selbst die Optimisten des Veranstalters kaum gerechnet, denn sonst wären die Einrittskarten wahrscheinlich nicht vorzeitig ausgegangen. Mit gespannter Erwartung war man auf den festlich geschmückten Turnierplatz marschiert, wo sich mehr als 40 Reiter und Pferde den Kampfrichtern stellten. In bunter Reihenfolge kam das gut organisierte Programm zur Abwicklung, und es wurden wirklich ausgezeichnete Leistungen geboten, die den Beweis erbrachten, daß die Vereinsleitung und die aktiven Sportler während der verhältnismäßig kurzen Zeit seit der Neugründung unermüdlich gearbeitet haben. Immer wieder dankten die Zuschauer mit lebhaftem Beifall für die Darbietungen, die getragen waren von echtem sportlichem Geist. Ein besonderes Beispiel in dieser Hinsicht hat hierbei einer der erfolgreichsten Teilnehmer des Turniers, der Kenzinger Oskar Roser, gegeben, der beim Nehmen einer schweren Hürde mitsamt seinem Pferde stürzte und sich hierbei einen Schlüsselbeinbruch zuzog. Trotz dieses Mißgeschicks nahm er nach erfolgter ärztlicher Betreuung an der abendlichen Siegesfeier in der Festhalle teil.

In Anerkennung ihrer Leistungen wurden folgende Reiter und Reiterinnen mit schönen Preisen ausgezeichnet:

Leichte Dressurprüfung: 1. Oskar Roser, Kenzingen; 2. Rudolf Sexauer, Königschaffhausen; 3. Fritz Walter, Weisweil.

Schaunummer Kenzingen: 1. Siegfried Göppert, Weisweil; Weisweil; 2. Fritz Walter, Weisweil; 3. Rudi Butz, Kenzingen.

Schaunummer Königschaffhausen: 1. Ernst Hofert; 2. Alfred Henninger, 3. Arnold Bürmelin (alle Königschaffhausen)

Hürdenrennen: 1. Otto Emmenecker, Kenzingen; 2. Xaver Enderlin, Köndringen; 3. Rudolf Sexauer, Königschaffhausen.

Trabreiten: 1. Linder, Denzlingen (außer Konkurrenz); 1. Arnold Bürmelin, Königschaffhausen; 2. Alfred Henninger Königschaffhausen; 3. Heinz Haßler, Königschaffhausen.

Schweres Jagdspringen: 1. Otto Emmenecker, Kenzingen; 2. Oskar Roser, Kenzingen; 3 Siegfried Göppert, Weisweil.

Vorführung der Zweispänner: 1. Oskar Roser, Kenzingen; 2. Xaver Engler, Köndringen; 3. Heinz Haßler, Königschaffhausen.

Vorführung der Viererzüge: 1. Grafmüller, Ottoschwanden; 2. Hans Beck, Bahlingen; 3. Heinz Haßler, Königschaffhausen.

Damenreiten: 1. Gisela Hug, Endingen; 2. Elfriede Bluthard, Kenzingen; 3 Elfriede Sexauer, Königschaffhausen.

Leichtes Jagspringen: 1. Heinz Haßler, Königschaffhausen; 2. Otto Emmenecker, Kenzingen; 3. Rudi Hoerner, Kenzingen

Ringen

Emmendingen — St. Georgen (Schw.) 3:5

Das Freundschaftstreffen zwischen dem „Kraftsportverein St. Georgen" und dem „Ring- und Stemmklub Alemannia Emmendingen" fand in einer sportlichen Großveranstaltung am Nachmittag, die auch den Rückkampf der Ringerstaffeln brachte, seinen Höhepunkt. Der Vorsitzende Herm. Frank begrüßte die Gäste in Emmendingen und wies auf die Bedeutung des Treffens hin. Die weiteren sportlichen Erläuterungen gab. E. Roser, Emmendingen.

Die Gewichtheber, die die Veranstaltung eröffneten, zeigten gute Leistungen. Vor allem Peter Ankermann, Köndringen, Hausladen und Kury, Freiburg, und Meier, Emmendingen, sie schafften bis zu 120 Pfund.

Als weitere Einlage zeigte die Akrobatengruppe aus St. Georgen in der Boden- und Hochakrobatik ein erstklassiges Können.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Ringkämpfe. Die Emmendinger Staffel war vom Pech verfolgt — zwei Ringer mußten wegen Verletzungen vorzeitig aufgeben — sonst hätte es sicherlich zu einem achtbaren und verdienten Unentschieden gereicht. Die Punkte für Emmendingen holten Hämmerle (Fliegengewicht) durch Abfanggriff, Thiemann (Schwergewicht) durch Armschlüssel in 6½ Min. und Büchele, der im Halbschwergewicht Punktsieger blieb. Aufgeben mußten die Emmendinger Haas (Leichtgewicht) wegen einer Rippenquetschung und Müller (Federgewicht) infolge Armverletzung.

Fußball im Bezirk Freiburg

Kreisklassen

Staffel Nord:

Nimburg — Weisweil 5:3; Wyhl — SV Emmendingen 3:2; Endingen — Buchholz 3:1; Wasser — Sasbach 2:2.

Staffel West:

Oberrimsingen — Hausen 4:1; Gottenheim — Oberwinden 2:2; Buchheim — Munzingen 3:2; Buchheim II — Bötzingen II 10:0.

Staffel Süd:

Buggingen — Kirchhofen (Kirchhofen nicht angetreten); Weisertal — Grißheim 6:1; Merzhausen — Ebnet 1:0; St. Georgen — Ehrenstetten 9:1; Gundelfingen — Norsingen 2:0.

A-Klassen

Staffel Süd:

Bollschweil — Pfaffenweiler 2:2; Oberried — Sulzburg 1:5; Grunern — Untermünstertal 1:3; Wolfenweiler — Wittnau 7:0.

Staffel Südwest:

Hügelheim — Niederrimsingen 0:2; Tunsel — Eschbach 1:2; Weilertal II — Müllheim III 7:1; Müllheim II — Buggingen II 5:3.

Staffel West:

Merdingen — Oberrotweil 0:3; Bötzingen — Holzhausen 1:5; Burkheim — Opfingen 0:0; Neuershausen — Achkarren 6:2; Eichstetten — Wasenweiler 1:6; Bötzingen III — Holzhausen II 1:1.

Staffel Ost:

Altsimonswald — Waldkirch II 0:6.

Staffel Nord:

Hecklingen — Bleichheim 2:0; Heimbach — Broggingen 6:4; Königschaffhausen — Wagenstadt 2:9; Mundingen — Nordweil 2:5; Malterdingen — Niederhausen 3:1.

Handball

Oberhausen I — Emmendingen I 16:6 (8:2)

Die beiden Rivalen lieferten sich ein schönes und faires Spiel. Oberhausen, das in beiden Halbzeiten überlegen spielte, verstand es glänzend, seine Chancen auszunützen. Obwohl die Gäste in der zweiten Halbzeit alles daransetzten, konnten sie die einheimische Hintermannschaft nur viermal schlagen. Schiedsrichter Moser, Herbolzheim, leitete ausgezeichnet.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Paulussaal Freiburg

Sonntag, 15. Oktober **Beginn 20 Uhr**

Einmaliges Gastspiel

ERNA SACK

(Die deutsche Nachtigall)

Vorverkauf: Musikhaus Ruckmich, Telefon 3235, Eintrittspreise DM 2.- bis 5.-

Klassenlotterie

Nächste Woche Ziehung

Kauft Lose bei Rose!

Bestellen Sie Ihre Lose heute noch bei

ROSE

Staatliche Lotterie-Einnahme
Freiburg, Günterstalstraße 3

Frauen werden schlank ohne hungern u. schädigende Wirkung d. FLORADIX
ENTFETTUNGS-KUR
Reformhaus Palo, Freiburg
Belfortstraße 1, neben Casino

Grabschilder

Tür-, Firmen-, Reklame-, Straßen-, Verkehrs-, Bau- und Warnungsschilder

Gummistempel

Metall-, Brenn- und Signierstempel. Schablonen und alle einschlägigen Artikel

Haus für Geschäftsbedarf
Stadelmann beim Rathaus

REVAL
EINE KLEINE ANZEIGE FÜR EINE GROSSE CIGARETTE
Friedensqualität
u. - grösse
dick · lang · rund

Junges kinderliebes

Mädchen

zu Kindern tagsüber für sofort gesucht. Angebote unt. A 4350 an „Das Volk" Freiburg.

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen d. Rusmasal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider. Wiesbaden 132

FRANCK
DER ZUSATZ ZU JEDEM KAFFEE

Für Bruchleidende das SPRANZBAND

„Verursacht gar keine Beschwerden . ." — „Körperliche Beweglichkeit uneingeschränkt . ." — „Hebe wieder 1½ Ztr. schwere Kessel und Eisenstangen . ." — „Mein Bruch ist verschwunden und ausgeheilt . ." So urteilen immer wieder meine Kunden! Warum quälen Sie sich noch? — Wieder zu sprechen am:

Di., 10. 10., Staufen, 17—18, Kreuz-Post.
Mi., 11. 10., Freiburg, 8—11, im Hause Falk bei Keller, Egonstraße 18. Waldkirch, 16—17, Löwen-Post. Emmendingen, 17.30—18.30, Drei Linden.
Do., 12. 10., Kenzingen, 8-9.30, Salmen

Hermann Spranz, Spezialband, Unterkochen/Württ.

Haarsorgen!

Ausgekämmtes Haar einsenden! Untersuch. kostenl. 100 % Hilfe b. beginn. Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, sprödes glanzl. Haar. Haarkosmet. Labor, Frankfurt/M. 1, Postf. 96.

Ankauf von **Altgold** und **Altsilber** zur Weiterverarbeitung

E. Fuchs

Gold- und Silberscheide-Anstalt
Freiburg i. Br.
Herrenstr. 53
b. Oberlindenbrunnen

Anzeigen im **„Volk"** sind billig und erfolgreich

Nimm Melabon gegen Frauenschmerzen

Unsere kleinen Damen

sollen neben ihrer eleganten Mutti nicht zurückstehen!



Winter-Mäntel
in freundlichen Farben und flotten Formen, für gut oder für den Schulgang aus soliden Stoffen die was aushalten müssen. Mäntel in denen sie sich munter bewegen können. Nicht den Erstbesten, lassen Sie sich Zeit bei der bekannten Gasser & Hammer-Auswahl —

Größtes Spezialhaus für Damenbekleidung in Südbaden

Gasser & Hammer

Freiburg im Br. im Friedrichsbau

Auf die Auswahl kommt es an!

Kennen Sie die

Gartenhalle

der

Inselgaststätte Feierling

Behagliche Gastlichkeit
bei Mittag- und Abendessen

Zentrale Lage für Veranstaltungen aller Art (Sitzungszimmer)

Für den Wiederaufbau

des Kassengebäudes der Allgemeinen Ortskrankenkassen in Freiburg i. Br. werden zwei mit allen anfallenden Arbeiten vollständig vertraute

Bauführer

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen sind bei der Direktion der AOK Freiburg i. Br., Wilhelmstraße 20a einzureichen.

Allgemeine Ortskrankenkasse Freiburg

Herbstbeginn der Gemarkung Freiburg

Der Beginn des allgemeinen Herbstens auf der Gemarkung Freiburg i. Br. wird auf Dienstag, 10. Oktober 1950, festgesetzt. Personen, die nicht Rebbesitzer und nicht beim Einbringen des Herbstgutes beschäftigt sind, dürfen die Rebberge während des Herbstens nicht betreten. Ein Nachherbsten ist nicht gestattet.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 368 des StrGB. und § 145 Ziffer 2 des PStrGB. bestraft.

Freiburg i. Br., Oktober 1950

Bürgermeisteramt — Abt. IV —

Sie haben nur Vorteile
wenn Sie im „Volk" inserieren

Verbilligte Autofahrten

Das Volk

Dienstag, den 10. Oktober 1950:

Kaffee-Fahrt

Höllental, St. Märgen, St. Peter
Fahrpreis DM 3.—
Abfahrt: 14 Uhr, Talstraße 10
Rückkehr: gegen 19 Uhr.

Mittwoch, den 11. Oktober 1950:

Kaffee-Fahrt

Notschrei, Wiesental, Sirnitz, Badenweiler
Fahrpreis DM 5.—
Abfahrt: 14 Uhr, Talstraße 10
Rückkehr: gegen 19 Uhr.

Sonntag, den 15. Oktober 1950:

Zum Winzerfest nach Ihringen

Abfahrt: Talstraße 10
1. Abfahrt: 14 Uhr, 1. Rückfahrt: 19 Uhr
2. Abfahrt: 19 Uhr, 2. Rückfahrt: 24 Uhr
Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt DM 2.50
Einfache Fahrt DM 2.—

Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 229, Telefon 2816, und Autovermietung Rauchfuß, Talstr. 10

Lieferung von Straßenbau-Material

Wir vergeben in öffentlicher Ausschreibung die Lieferung von:

rund 2400 cbm Gestücksteinen
rund 450 cbm Schroppen
rund 2 000 cbm Schotter
rund 250 cbm Splitt

für den Ausbau der Bundesstraße Nr. 3, km 51,250 — 53,050 zwischen Wasser und Denzlingen.

Angebotsvordrucke sind bei dem unterzeichneten Bauamt während der Dienstzeiten erhältlich.

Eine getrennte Vergebung der Lieferungen nach Gestücksteinen und Schroppen bzw. Schotter und Splitt bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Der Zuschlag kann nur an solche Bewerber erteilt werden, die Mitglied der Steinbruchberufsgenossenschaft sind.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift:

„Steinlieferung für Bundesstraße Nr. 3, Wasser — Denzlingen" bis zur Angebotseröffnung am

Mittwoch, dem 18. Oktober 1950, vormittags 11.30 Uhr.

einzureichen.

Bad. Straßenbauamt Freiburg
Löwenstraße 1

Herz-Kraft, gesunde Nerven und tiefen Schlaf durch ENERGETICUM. Echt im Reformhaus Palo, Freiburg i. Br. Belfortstraße 1 (neb. dem Casino)

CASINO-Restaurant

Ihr allabendliches Tanzlokal!
Im vierten Monat reengagiert!
Der große Publikumserfolg:

Erwin Steinbacher

mit seinem Tanz- und Schau-Orchester
nachm. 16 und abends 20 Uhr

Donnerstag, 20.30 Uhr, veranstaltet Erwin Steinbacher das

2. Oktoberfest

mit dem
„Theodor im Fußballtor"

Ab 20.30 Uhr:
DIELE — BAR
Es spielt Kapelle KOCKEN.

Städtische Bühnen

Großes Haus

Di., 10. 10., 20 Uhr:
Die Troerinnen des Euripides von Werfel (Miete A)
Mi., 11. 10., 20 Uhr:
Der Waffenschmied von Worms
Oper von Lortzing (Außer Miete)
Do., 12. 10., 20 Uhr:
Die Macht des Schicksals
Oper von Verdi (Miete A)

Kammerspiele

Di., 10. 10., 20 Uhr:
Heitere Dorfgeschichte
Musik von Mozart
Die Puppenfee
Ballett von Bayer
Do., 12. 10., 20 Uhr:
Nora oder Ein Puppenheim
Schauspiel von Ibsen

FILMTHEATER

Die KURBEL Sedanstraße Telefon 3393

täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr:

EINMALIGE „HERRLICHE ZEITEN"

Worte aus der Presse:
„Sehr gut? — welch kleiner Begriff für einen **großen Film!"**
Die Parade von Wilhelm bis Hitler!
Nur noch wenige Tage in Freiburg!

KURBEL-SPEZIALFILM
DIE GROSSE ILLUSION
Eric von Stroheim's erschütternde Offenbarung
Mittwoch 23 Uhr — Sonntag 11 Uhr

FILMTHEATER

CASINO Telefon 3466
Bis einschließlich Donnerstag!
Ein Farbgroßfilm
Silberkönig
Hierzu: Der neue Sportspiegel: Kampf der Motoren auf dem Nürburgring. Jugendfrei!
14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr.

FRIEDRICHSBAU Telefon 2480
Nur bis einschließlich Donnerstag!
Trevor Howard — Walter Rilla-Anouk in dem atemberaubenden Film:
Der goldene Salamander
Mi.: 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr
Do.: 14.15, 16.30, 18.45 Uhr
Jugendfrei!

HARMONIE Telefon 2315
Bis Donnerstag!
Ein Kriminalfilm, bei dem man das Atmen vergißt!
Erpressung
Mit Joan Crawford, Melvyn Douglas, Conrad Veidt, Albert Bassermann
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr

KANDELHOF Telefon 2480
Nur bis einschließl. Donnerstag!
Elfie Mayerhofer — Hans Moser in dem großen Operettenfilm
Küssen ist keine Sünd
Beginn:
täglich 14.30, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr

UNION Telefon 2196
Dienstag bis mit Donnerstag!
Ein starkes filmisches Erlebnis Richard Eichbergs
Das indische Grabmal
mit La Jana, Kitty Jantzen, Frits von Dongen, Gustav Diessl
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr

ZENTRAL Telefon 5193
Nur noch bis einschl. Mittwoch!
Piratenliebe
Michael Redgrave, Jean Kent, Joan Greenwood
Ab Donnerstag der große Kriminalfilm:
Achtung, Atomspione!
täglich 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr

Zwei öffentliche Vorträge:

Kulturkrankheiten

Ursachen · Vorbeugung · Heilung

Über dieses aktuelle Thema spricht der bekannte Ernährungsphysiologe **Richard Büchter** aus Frankfurt **am Dienstag, 10. Oktober und Mittwoch, 11. Oktober,** jeweils 20.00 Uhr, im Saale der Harmonie, **Freiburg,** Grünwälderstraße.

Anschließend praktische Vorführungen mit Kostprobenabgabe. Herstellung von Sonder-Diäten für Herzkranke, Leber-, Galle, Magen-, Darm- und Nierenkranke. Kochsalzfreie Diät. Bitte eine Tasse, Teller, Löffel und Notizblock mitzubringen. — Unkostenbeitrag 50 Pfennig. — Kartenvorverkauf in den Freiburger Reformhäusern.



Gefährlicher Leichtsinn

Manch einer glaubt letzte Sonnenstrahlen um jeden Preis genießen zu müssen. Vorsicht: tückischer als sonst drohen Erkältung und Grippegefahr! Wen es schon gepackt hat, mit Husten, Frösteln, rauhem Hals, der sollte sich sofort einen Heißtrank aus **Klosterfrau Melissengeist** bereiten! Der hat seit Generationen Millionen Menschen rasch geholfen. Halten auch Sie ihn stets griffbereit! Der echte Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit den 3 Nonnen ist zu DM 1.45, DM 2.60 und DM 4.80 in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



Woran erkennt man einen guten Wintermantel?

Eine zuverlässige Antwort auf diese Frage gibt Ihnen Ihr Kleiderberater. Denn wenn Sie seine Auswahl in Wintermänteln betrachten, dann werden Sie gewiß bei der Wahl auch die Qual haben. Kleiderberaterqualität sind sie alle. Und doch gibt es Unterschiede im Preis. Velour und Ratiné sind natürlich teurer als die blauen und braunen Ringsgurtmäntel und Sportulster in ihren aparten interessanten Dessins.
Doch wie gesagt, alle diese oftmals sehr feinen Unterschiede erklärt Ihnen gerne

Ihr Kleiderberater

Julius Bollerer
FREIBURG IM BREISGAU
Eisenbahnstraße 1